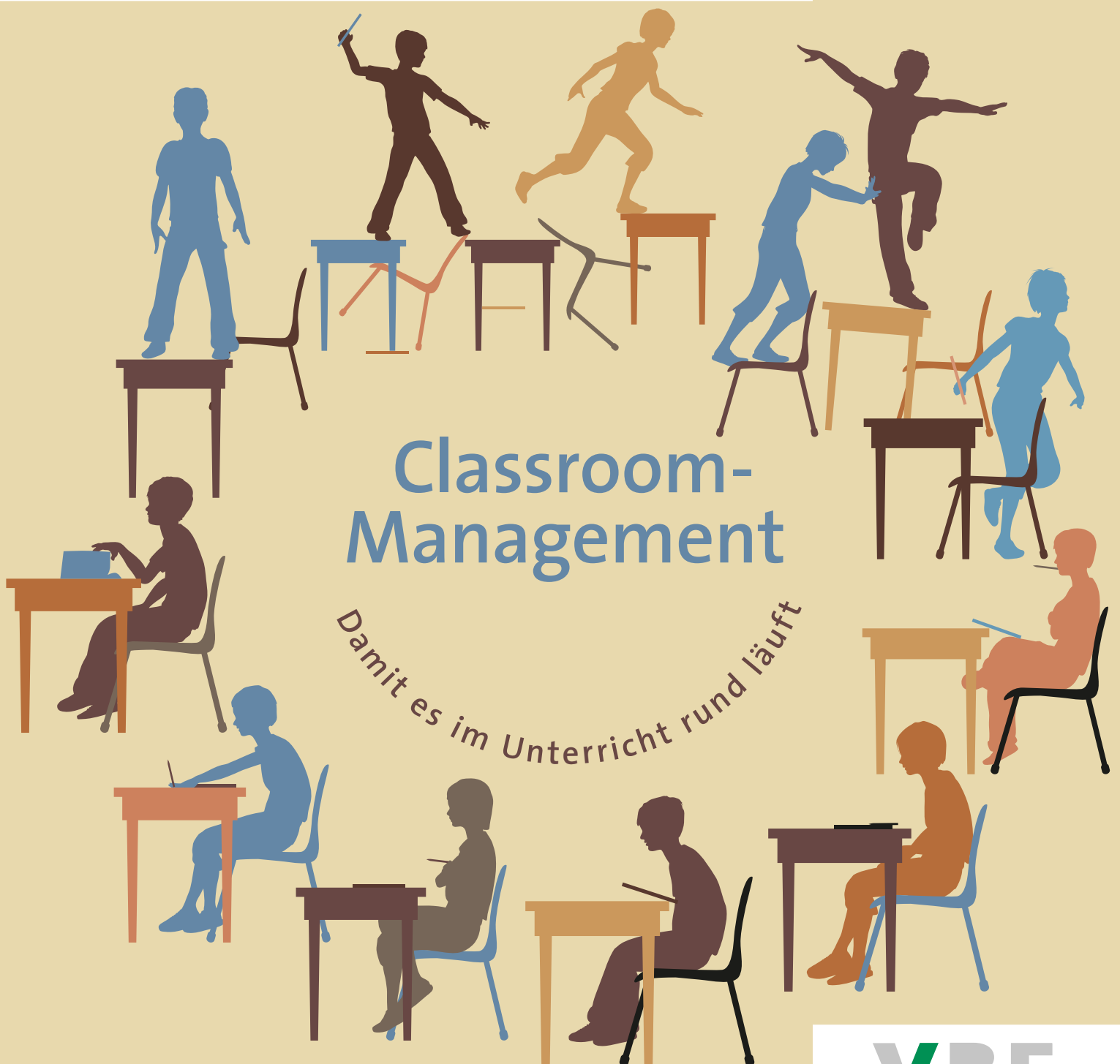


Chancenspiegel 2013 | Die VBE-Rechtsdatenbank |

Einleger: VBE klagt gegen Beamtenbesoldungs- und versorgungsgesetz



Classroom-Management

Damit es im Unterricht rund läuft

Aus unserer Sicht

VBE: Echte Dialogbereitschaft sieht anders aus 3

Thema

Classroom-Management
damit es im
Unterricht
rund läuft..... 4-7



Bildungspolitik

Viel Lärm um eine Verordnung 8

Bertelsmann-Studie „Chancenspiegel 2013“ 9-10

ADJ in Aktion: Besuch deinen Abgeordneten!..... 11

Berufspolitik

Landesregierung spart am falschen Ende

VBE setzt sich für gerechte Beamten-
besoldung ein 12-13

**Kirchliche Privatschule verbietet tiefe
Ausschnitte**..... 14

**Information zur Übertragung
von Dienstvorgesetzteigenschaften** 15

Neuer Erlass zur Fachleiterermäßigung

in der Diskussion 15

Nachrichten

Unterricht aus dem All

Umschulung von Arbeitslosen zu Erziehern..... 16

Veranstaltung

1. Sitzung des Referats Realschule..... 17

10 Jahre Offene Ganztagschule in NRW..... 17

VBE-Bildungswerkangebote 18

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband..... 19-20

Senioren

KV Siegen-Wittgenstein, BV Arnsberg..... 21-22

VBE-regional

**KV Neuss, BV Düsseldorf, OV Warendorf,
KV Coesfeld**..... 22-24

Medien

Büchermarkt..... 26-27

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer,
Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 57 57 0, Fax (02 31) 42 57 57 10

Produktion:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon (02 31) 42 00 61, Fax (02 31) 43 38 64
Internet: www.vbe-verlag.de, E-Mail: redaktion@schuleheute.de
E-Mail Anzeigenverwaltung: info@vbe-verlag.de

Anzeigen:

dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 / 74023-0, Fax: 02102 / 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 / 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 / 74023-712
Anzeigentarif Nr. 9, gültig ab 1.10.2012

Redaktion:

Melanie Gerks (Schriftleiterin)
E-Mail: m.gerks@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion@schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Dorota Gornik (Pressereferentin)
E-Mail: d.gornik@vbe-nrw.de

Druck:

Gebrüder Wilke GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Satz und Layout: my-server.de GmbH

Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild u. Illustrationen S. 5, 6, 7 u. 18: Adrian Hillman - Fotolia.com,
Foto S. 2: Goldfaery/ istockphoto.com

Anschriftenverwaltung:

VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Mitglieder erhalten diese Zeitschrift **kostenlos als Verbandsorgan**.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X

VBE: Echte Dialogbereitschaft sieht anders aus

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

durchgefallen – so lautet das Urteil des VBE zum Gesetzentwurf zum 9. Schulrechtsänderungsgesetz. Es ist nicht nachvollziehbar, dass die Landesregierung trotz der massiven Kritik von Opposition, Schulen, Lehrern, Eltern, Gewerkschaften etc. nicht bereit ist, den Gesetzentwurf zu verändern. Das 9. Schulrechtsänderungsgesetz gibt auf viele drängende Fragen, die die Schulen haben, keine Antworten – zu den Rahmenbedingungen wird geschwiegen.

Jede inklusiv unterrichtende Schule ist auf einen Expertentool aus Sonderpädagogen und anderen Disziplinen angewiesen, wenn Inklusion gelingen soll.

Die von der Landesregierung angekündigte sonderpädagogische Nachqualifizierung von Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen ist ein Schritt in die richtige Richtung, um mehr sonderpädagogische Kompetenz in die Schulen zu bekommen. Sie macht aber gleichzeitig deutlich, dass auch die Landesregierungen in NRW verschlafen haben, rechtzeitig für Nachwuchs zu sorgen. Das hat zur Konsequenz, dass die Lehrkräfte, die jetzt bereits an den Schulen sind, dieses Dilemma ausbaden müssen. Nach Berechnung des VBE brauchen wir bis zu 7.000 zusätzliche Sonderpädagogen, um Inklusion an den Schulen zum Gelingen zu bringen. Alles andere, was unter diesem Ansatz bleibt, wird den Bedürfnissen, die die Kinder mit und ohne Behinderung haben, nicht gerecht. Hier erwartet der VBE von der Landesregierung weitere Initiativen und Investitionen. Dass die Zahl der Studienplätze nun ausgeweitet wird, begrüßt der VBE.



Was nach wie vor fehlt, sind konkrete Aussagen zu Klassen- und Schüler-Lehrer-Relation – nur eine Doppelbesetzung garantiert auch eine individuelle Förderung. Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf, aber auch ihre Eltern und die sie unterrichtenden Lehrkräfte, brauchen einen ständigen und verlässlichen Ansprechpartner – und keinen, der wegen Personalmangels ständig von A nach B pendeln muss.

Zudem fehlt eine verlässliche Zeitschiene.

Bereits die UN-Konvention macht deutlich, dass die Entwicklung eines inklusiven Schulsystems nicht unter Haushaltsvorbehalt gestellt werden kann. Allerdings kann man sich in NRW nicht des Gefühls erwehren, dass die Landesregierung genau dies trickreich versucht. Inklusion kann nur von den Bedürfnissen der behinderten und nicht-behinderten Kinder ausgehen, aber nicht von vorhandenem bzw. zur Verfügung gestelltem Geld abhängig gemacht werden.

Dass die Schulministerin auf ihrem Gesetzentwurf auch nach einer Anhörung, in der es von allen Experten massive Kritik gab, weiterhin beharrt, ist für den VBE nicht nachvollziehbar. Dialogbereitschaft sieht anders aus.

Landesvorsitzender VBE NRW



Classroom-Management – damit es im Unterricht rund läuft



Christoph Eichhorn
Schulpsychologe
mit Schwerpunkt
Classroom-Management

Classroom-Management basiert auf einer guten Beziehung der Lehrperson zu ihren Schülern, einem guten Klassenklima und einer präventiv ausgerichteten Unterrichtsorganisation, die Störungen klein hält. Es schafft die Voraussetzungen dafür, dass sich Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und gut lernen.

Classroom-Management statt Sanktionen

Fallbeispiel: Die Schüler der 5 b stürmen ins Klassenzimmer. Als Ricarda Graf eintritt sieht sie gerade noch, wie Luigi Maria einen Schlag auf den Rücken versetzt. Frau Graf gibt Luigi eine Strafarbeit. Wie würden Sie reagieren? (Siehe VBE-Praxistipps Classroom-Management.)

Die meisten Lehrpersonen reagieren mit Sanktionen, wie Frau Graf, und belassen es dabei. Classroom-Management geht einen Schritt weiter. Es geht darum, zu überlegen, was die Lehrkraft im Vorfeld tun könnte, damit es zu solchen Situationen möglichst gar nicht mehr kommt. Es geht also primär um Prävention, weniger um Reaktion.

Wenn aber in einem Klassenzimmer Disziplinprobleme auftreten, dann meinen viele Lehrerinnen und Lehrer, sie müssten zu disziplinarischen Maßnahmen greifen. Genau wie Frau Graf. Automatisch greift sie zu Sanktionen. Das muss sie kurzfristig auch tun, denn sie will ja den Vorfall nicht einfach übergehen.

Langfristig gesehen geht es jedoch darum, den Beginn der Stunde so zu strukturieren, dass es möglichst nicht mehr zu solchen Vorfällen kommt, statt weiterhin immer wie-

der sanktionieren zu müssen. Und das ist einer der Kerngedanken von Classroom-Management.

Wenn es in einem Klassenzimmer eher unruhig zugeht, geht es also weniger darum, möglichst geschickter oder mehr auf Sanktionen zu setzen. Stattdessen besteht das Problem, dass die Lehrkraft zu wenig Verfahrensabläufe und Routinen unterrichtet hat – oder anders gesagt: Der Klasse fehlt es an Struktur. Das heißt:

- Es existieren zu wenige Verfahrensabläufe, um potenziell konfliktträchtige Situationen präventiv entschärfen zu können; oder:
- Die Lehrperson hat die vorhandenen Verfahrensabläufe zu wenig konsequent eingeleitet

Classroom-Management: Basisdimension guten Unterrichts

Die großen internationalen Studien (Hattie, 2009) zeigen übereinstimmend, dass guter Unterricht auf folgenden Dimensionen aufbaut:

- Strukturierte, klare und störungs-präventive Unterrichtsführung
- Unterstützendes, schülerorientiertes Sozialklima
- Kognitive Aktivierung (zum Beispiel offene Aufgaben, diskursiver Umgang mit Fehlern)

Classroom-Management legt den Fokus auf die ersten beiden Dimensionen. Es nimmt genau die Aspekte unter die Lupe, die die Basis guten Unterrichts ausmachen.

Im Detail sind das:

1. Proaktive Kriterien:

- **Positive Beziehungen vor allem zu den „herausfordernden“ Schülern, zu denen mit Lern- und Leistungsproblemen sowie zu den ängstlichen und sozial isolierten Schülern aufzubauen**
- **Gute Vorbereitung auf den Unterricht bereits vor der ersten Unterrichtsstunde; Informationen über folgende Aspekte sind von Bedeutung:**
 - Stärken und Hobbies der Schüler, auch Soft Skills, wie soziale Kompetenzen; besondere Begabungen auch in schulisch nicht so relevanten Bereichen wie Musik, Theater, Sport; es gilt zu überlegen, wie man im Unterricht oder im Rahmen der Beziehungsgestaltung zu den Schülern daran anknüpfen kann
 - Was hat sich in der Klasse des Vorgängers bewährt, z. B. Klassenregeln, Klassenrat, Rituale usw.; Sie ersparen sich eine Menge Arbeit, wenn Sie auf dem aufbauen, was bereits gut lief
 - Klassenklima und Klassendynamik, wie z. B. sozial isolierte Schüler oder gar „verfeindete“ Cliques; ist in der Klasse Gruppenarbeit möglich oder muss das erst in Zweier-Gruppen aufgebaut werden; davon hängt auch die Sitzordnung im Klassenzimmer ab; bei „schwierigen“ Klassen ist eher an die traditionelle Reihenform zu denken
 - Lernstand und beispielsweise Deutschkenntnisse bei Schülern mit Migrationshintergrund: Sind die Schüler überhaupt in der Lage, ihre Hausaufgaben selbstständig zu erledigen?
 - Lern- und Leitungsmotivation, aber auch der Stand von Lern- und Arbeitstechniken
 - Welche besonderen Schwierigkeiten traten beim Vorgänger auf?
 - Welche Schüler brauchen besondere Unterstützung oder enge Begleitung, wie Schüler mit ADHS oder solche mit bildungsfernem Hintergrund?
 - Wie ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, und vor allem: Welche Eltern stehen der Schule kritisch gegenüber?
 - Lerndiagnostische aber auch körperlich-medizinische Besonderheiten, wie z. B.: Welche Schüler benötigen Medikamente
 - Wie bereite ich den ersten Schultag vor; wie begrüße ich meine Schüler; führe ich bereits eine erste Klassenregel ein; wie gestalte ich ein gutes Klassenklima usw. Nicht umsonst gehen amerikanische Classroom-Management-Experten davon aus, dass guter Unterricht vor allem aus drei Dingen besteht: Vorbereitung, Vorbereitung und Vorbereitung (Wong and Wong, 2004).
- **Kopplung des Unterrichts an die Bedürfnisse der Schüler; grundlegende Bedürfnisse der Schüler sind z. B.:**
 - aktiv sein
 - Kontakt haben
 - Freude haben
 - interessanten Unterricht erleben
 - Erfolg haben
 - Anerkennung bekommen

Und je älter die Schüler sind:

 - Autonom sein, mitentscheiden und Einfluss haben können, in dem sie z. B. ihren Lernstand selbst erfassen oder in dem die Lehrperson sie zwischen verschiedenen Aufgaben wählen lässt
 - Sinn finden, in dem, was sie tun; wenn ein „herausfordernder“ Schüler der 8. Klasse, der sich mit dem Lernen schwertut, keine Antwort auf die Frage: „Was soll das Ganze?“ hat, dann ist das Risiko hoch, dass er schlecht lernt, schlechte Noten erzielt, deshalb viel Kritik erhält und sich immer unkooperativer gegenüber seiner Lehrerin oder seinem Lehrer verhält
- **Kooperationsbeziehung mit den Eltern**
- **Störungsarme Struktur des Klassenraums**

Fallbeispiel: Eine Lehrerin hat ihren Schülern eine Anweisung gegeben. Um den gegebenen Auftrag auszuführen, müssen sich die Schüler jetzt zunächst verschiedene Unterlagen besorgen, die die Lehrerin auf einem Tisch gerichtet hat. Die Schüler laufen alle gleichzeitig zum Materialtisch. Dort entwickeln sich schnell Gedränge und Rangeleien. Wie kann die Lehrerin dem vorbeugen? Ganz einfach: Indem sie beispielsweise zwei oder drei Materialtische einrichtet
- **Rituale, Regeln und ein abgestuftes System an Sanktionen**
- **Positives Klassenklima**
- **Hohe Präsenz der Lehrperson, z. B. durch walking around, oder managing transitions, d. h. enges Begleiten von Übergangssituationen, wie z. B. vom Sitzkreis an den Platz, oder vom Klassenzimmer in die Turnhalle:** Kounin (1976) meint dazu: „Wenn der Lehrer an die Tafel schreibt, sollen die Schüler das Gefühl haben, er habe Augen im Hinterkopf“
- **Die Schüler für ihr Lernen verantwortlich machen**

Unterrichtliche Klarheit und gute Strukturierung; d. h. beispielsweise kurze und möglichst visuell gestützte Erklärungen und Anweisungen; diese sollten natürlich bei Schülern der unteren Klassen nicht länger als 5–10 Minuten dauern, weil sonst einige Schüler bereits unruhig werden und zu stören beginnen; dann müssten Sie intervenieren





2. Reaktive Kriterien:

- Angemessenes Verhalten in den Fokus nehmen und dafür Wertschätzung und Anerkennung geben
- Auf unangemessenes Verhalten frühzeitig und schnell reagieren, bevor eine Störung anschwillt.; den Schüler direkt anweisen, was er tun soll, z. B., „Dario, bitte bearbeite die Aufgabe auf S. 13“
- Strategien für potenzielle Probleme frühzeitig festlegen

Classroom-Management hat erste Priorität in der Vorbereitungsphase auf den ersten Schultag und während der ersten Schulwochen. Dann entscheidet sich, ob es im Klassenzimmer rund läuft.



Gute Beziehungen – der Schlüssel zu den Schülerinnen und Schülern

Alle Lehrpersonen wissen, wie wichtig gute Beziehungen zu ihren Schülern sind. Aber bei der Beziehungsgestaltung lauern zahlreiche Schwierigkeiten wie zum Beispiel:

- Viele Lehrpersonen nehmen überwiegend Kontakt zu den Schülern auf, die ihnen eher „liegen“; das sind meist nicht die „anspruchsvollen“ Schüler, zu denen der Beziehungsaufbau besonders wichtig ist, sondern Schüler mit guten sozialen Kompetenzen
- Sie haben mehr Kontakt zu diesen Schülern als zu den „herausfordernden“ Schülern
- Sie nehmen zu spät Kontakt zu den „herausfordernden“ Schülern auf
- Sie starten mit unrealistischen Erwartungen in die Beziehung zu diesen Schülern; z. B.
 - unterschätzen sie, wie schwierig es sein kann, zu diesen Schülern in guten Kontakt zu kommen
 - oder sie haben die Vorstellung, dass diese Schüler auf ihr Beziehungsangebot dankbar oder freudig reagieren würden oder sollten – beides ist aber nur selten der Fall, vor allem zu Beginn der Beziehung
- Viele Lehrkräfte pflegen eher wenig spontanen Kontakt zu diesen Schülern und setzen zu wenig auf Einzelgespräche

Beziehungen knüpfen heißt:

- An den Hobbies, Vorlieben, Stärken der Schüler anknüpfen, wie z. B. bei einem Schüler italienischer Herkunft, der mit seinem Vater Pizza bäckt, oder einer, der gerne Poker spielt, oder der sich für die Bundeswehr interes-

siert; oder eine Schülerin, die gerne reitet oder sich für Styling und gutes Aussehen interessiert; eigentlich alle Themen, mit denen sich Schüler beschäftigen, sind potenzielle Anknüpfungspunkte

- Wertschätzung und Anerkennung über verschiedene Kanäle ausdrücken, also verbal, beispielsweise in Form kurzer Einzelkontakte oder auch mal als Ausnahme in schriftlicher Form und vor allem auch über die von den Schülern genutzten Medien wie SMS
- Fortschritte und angemessenes Verhalten der Schüler gezielt beachten und detailliert zurückmelden, wie z. B.: „Schön Ramona, wie es dir gelungen ist, dich während der Partnerarbeit auf Clara zu konzentrieren, ihr zuzuhören und sie ausreden zu lassen“, oder: „Das war toll Cengiz, dass du Carlo beim Computer den Vortritt gelassen hast“
- Die emotionale Befindlichkeit der Schüler berücksichtigen und dem Schüler Entlastung anbieten, z. B. wenn er sich gereizt, nervös, unruhig oder angespannt-aggressiv zeigt
- Höflichkeit und Respekt ausdrücken und die Schüler mit Namen ansprechen und „Danke“ und „Bitte“ verwenden oder sich für eigenes unkorrektes Verhalten entschuldigen

Der Lehrerberuf ist extrem komplex

Als Lehrperson müssen Sie nicht nur hin und wieder auf ein Ereignis, wie beispielsweise auf das Stören eines Schülers reagieren, sondern Sie müssen unentwegt auf ganz verschiedene Ereignisse reagieren, die auch noch gleichzeitig stattfinden und die Sie nicht voraussehen können. Sie haben außerdem keine Zeit, um sorgfältig über Ihre Reaktion nachzudenken, sondern müssen meist sofort handeln. Und das hat auch noch Relevanz für Ihr zukünftiges Handeln. Denn wenn Sie einmal in bestimmter Weise entschieden haben, dann ist das häufig ein Präzedenzfall für die Zukunft.

Und bei all dem stehen Sie auf einer Bühne, auf der alles, was Sie tun, von mindestens zwei Parteien mit Argusaugen verfolgt wird – von jedem Einzelnen Ihrer Schüler und von den Eltern zu Hause, nämlich dann, wenn deren Kinder zu Hause davon berichten, was sich aus ihrer Sicht in der Schule zugetragen hat. Und zu Hause hat der Schüler das Informations-Monopol.

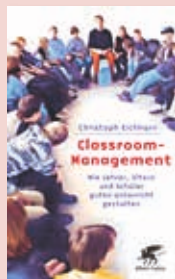
Dabei haben wir noch gar nicht darüber gesprochen, wie heterogen die Schüler Ihrer Klasse sind und dass Sie dieser enormen Heterogenität durch individuelle Lern- und Beziehungsangebote gerecht werden sollen. Nur wenige Berufe sind derart anspruchsvoll.

Wie Classroom-Management die Arbeit der Lehrperson unterstützt

Von Classroom-Management profitieren nicht nur Ihre Schüler, da es ein Hauptqualitätsmerkmal guten Unterrichts darstellt (Hattie, 2009), sondern auch Sie als Lehrperson:

- Es dämpft Disziplinschwierigkeiten ein, einer der Hauptbelastungsfaktoren jeder Lehrperson (Schaarschmidt und Kieschke, 2007); denn nervende Schüler zehren an den Nerven ihrer Lehrer, der Lehrer verliert die Freude am Beruf; Classroom-Management schafft ein geordnetes Klassenzimmer und die Voraussetzungen dafür, dass Lehrer gesund bleiben und die Freude am Beruf behalten
- Erst ein geordnetes Klassenzimmer ermöglicht gute Beziehungen, und zwar sowohl unter den Schülern als auch zwischen Lehrperson und ihren Schülern; solange aber eine Lehrperson häufig eingreifen muss, weil Schüler stören und sich nicht angemessen verhalten, können sich kaum gute Beziehungen entwickeln; und das wiederum hat direkte Auswirkungen auf die Kooperationsbereitschaft der Schüler, sie machen weniger mit, der Unterricht kostet mehr Kraft und wird mühsamer
- Disziplinprobleme schädigen das Image der Lehrperson, denn sie bleiben nicht im Klassenzimmer, weil die Schüler zu Hause davon berichten; das kann den Ruf einer Lehrperson nachhaltig beschädigen

Christoph Eichhorn arbeitet als Schulpsychologe in der Schweiz mit Schwerpunkt Classroom-Management. Dazu liegen von ihm – neben zahlreichen Beiträgen in verschiedenen Fachzeitschriften – vor:



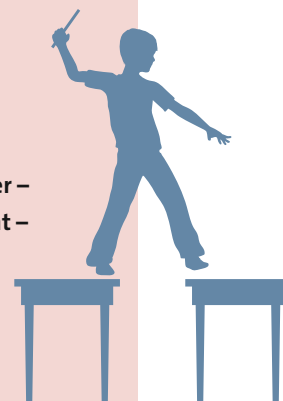
Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten.

Klett-Cotta;
6. Aufl. 2012



Chaos im Klassenzimmer – Classroom-Management – damit guter Unterricht noch besser wird.

Klett-Cotta.
2013



Christoph Eichhorn bietet zu diesem Thema Vorträge, Seminare und Workshops an, z. B. an den Universitäten Freiburg, München und Bratislava, an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen sowie für Schulpsychologen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Literatur

- Eichhorn, C. (2012): Classroom-Management: Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten. Klett-Cotta. 6. Auflage.
- Eichhorn, C. (2013): Chaos im Klassenzimmer: Classroom-Management: Damit guter Unterricht noch besser wird. Klett-Cotta.
- Eichhorn, C.: Klassenregeln. Klett-Cotta. Geplant für 2014
- Hattie, J. (2009): Visible Learning. A Synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement. Oxon. Routledge.
- Kounin, J. (1976): Techniken der Klassenführung. Stuttgart. Klett.
- Schaarschmidt, U., Kieschke, U. (2007): Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer.
- Wong, H., Wong, R. (2004): The First Days Of School. How to Be an Effective Teacher. Mountain View, CA: Wong.



Im Rahmen der VBE-Schriftenreihe „Praxistipps“ erscheint in Kürze ein ausführlicher Leitfaden zum Thema „Classroom-Management“. Schulpsychologe Christoph Eichhorn gibt Ihnen hier nützliche Hinweise, die Ihnen die tägliche Arbeit an der Schule erleichtern können. Den Praxistipp „Classroom-Management“ erhalten Sie mit der Schule-heute-Ausgabe 9/2013.

Internet: www.classroom-management.ch

Viel Lärm um eine Verordnung

Die Opposition sorgt sich um die Zukunft der Förderschulen

15. Mai 2013 – Das Ziel der Inklusion unterschreiben alle Fraktionen im Landtag. Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung in der Regelschule soll per Gesetz möglich werden, wo immer die betroffenen Eltern sich dies wünschen. Schrittweise sollen sie ein Wahlrecht für ihre Kinder bekommen: Regelschule oder Förderschule. Die Opposition betont, für ein solches Wahlrecht müsse es weiterhin genügend Förderschulen geben, und fürchtet, dass die Landesregierung dies unterlaufen könnte. Stein des Anstoßes ist eine noch nicht bekannte Verordnung, die eine höhere Mindestschülerzahl für Förderschulen vorschreiben könnte. Zwar steht eine Expertenanhörung zum Gesetzentwurf an, die Verordnung soll dort aber außen vor bleiben. CDU, FDP und PIRATEN fordern in einem Eilantrag (Drs. 16/2933) deshalb: Fakten auf den Tisch.

Ein echtes Wahlrecht setze eine Förderschule in erreichbarer Nähe voraus, argumentierte **Petra Vogt** (CDU). Der außerhalb des Gesetzes zu regelnden Größenverordnung für diese Schulen komme deshalb eine so große Bedeutung zu, weil sie ein massives Sterben von Förderschulen bedeuten könne – nämlich dann, wenn sie bei Unterschreitung der Mindestschülerzahl eine Schließung der Schule vorschreibe. Vogt forderte die Schulministerin daher auf: „Schaffen Sie Transparenz für alle Beteiligten im Hinblick auf die künftige Struktur unseres Förderschulwesens in Nordrhein-Westfalen!“

Yvonne Gebauer (FDP) ging noch einen Schritt weiter. „Der Gesetzentwurf sieht eine massive Schließungswelle von Förderschulen vor“, sagte sie und kritisierte, dass die Ministerin der Öffentlichkeit mögliche Änderungen an einem bereits veröffentlichten Verordnungsentwurf vorenthalte. Auch die kommunalen Spitzenverbände sähen in der Verordnung ein wichtiges Steuerungsinstrument bei der Inklusion. Die Ministerin selbst habe immer wieder die Bedeutung von Transparenz im ganzen Prozess betont. Nun müsse sie auch Wort halten, anstatt ein „Katz-und-Maus-Spiel“ zu veranstalten.

Ohne die Rahmenbedingungen zu kennen, könnten die Sachverständigen bei der Anhörung kaum abschätzen, wie sich im nächsten oder übernächsten Jahr die Schullandschaft vor Ort verändern werde, gab **Monika Pieper** (PIRATEN) zu bedenken. Eine ergebnisoffene Diskussion, die die Ministerin versprochen habe, setze viele Informationen voraus. „Ohne diese Informationen ist es so, als kaufe man eine schön dekorierte Kiste, ohne deren Inhalt zu kennen“, argumentierte die Abgeordnete. Die Landesregierung dürfe das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in den Inklusionsprozess nicht aufs Spiel setzen.

Es sei klar gewesen, dass der Verordnungsentwurf zu den Schulgrößen nicht Bestandteil der Anhörung sein würde, erklärte **Renate Hendricks** (SPD). Die Verordnung existiere seit 30 Jahren



Am Rednerpult: Petra Vogt (CDU), im Hintergrund: Schulministerin Sylvia Löhrmann (GRÜNE)

Foto: Schäffe

und sei immer beim Ministerium angesiedelt gewesen. Sie entspreche aber noch dem alten Schulverwaltungsgesetz. Derzeit stimme sich das Ministerium für die Neufassung der Verordnung mit den Kommunen ab. „Es ist immer schwierig, wenn man an der Entstehung nicht unmittelbar beteiligt ist“, erklärte sie sich die „Unruhe der Opposition“ und beschwichtigte: „Wir gehen in ein geordnetes Verfahren der Gesetzgebung.“

„Hier hat in der Tat eine Schwalbe einen ganzen Sommer lang geschlafen“, kommentierte **Gudrun Zentis** (GRÜNE) die Tatsache, dass die Verordnung bisher nie grundlegend überarbeitet worden sei. Auch habe die Schulaufsichtsbehörde bislang nicht eingegriffen, wenn die Schülerzahl über längere Zeit unterschritten worden sei. Das Ministerium überarbeite die Verordnung nun direkt mit den Betroffenen: den kommunalen Spitzenverbänden. Zeitnah zum Beschluss des Gesetzentwurfs solle sie dann vorliegen. Zudem solle die Mindestgröße einer Schule keinen Einfluss auf die bestmögliche Bildung der Kinder haben.

Schulministerin **Sylvia Löhrmann** (GRÜNE) wies den Vorwurf der Intransparenz zurück. Im Gegenteil habe sie den Entwurf der Verordnung einer sehr breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zahlreiche Stellungnahmen lägen vor, Gespräche mit den Kommunen seien noch nicht ausgewertet, Gespräche mit Behindertenvereinen folgten noch, erklärte Löhrmann. Sobald all dies ausgewertet sei, werde sie das Parlament selbstverständlich informieren. Der Respekt vor dem Gesetzgeber gebiete es, nicht vor Ende des Gesetzgebungsverfahrens eine neue Verordnung zu erlassen, unterstrich die Ministerin. sow

Der Eilantrag (Drs. 16/2933) wurde mit den Stimmen von SPD und GRÜNEN gegen die Stimmen von CDU, FDP und PIRATEN abgelehnt.

Nachdruck aus Landtag intern 6/2013

Bertelsmann-Studie „Chancenspiegel 2013“

NRW: Abschlüsse top, Durchlässigkeit flop

Bei Bildungsstudien ganz oben zu stehen, ist ein gutes Zeugnis für jedes Bundesland – kann es doch damit glänzen, wie gut die schulische Laufbahn ist, die ein Kind hier durchläuft. Glänzen kann NRW auch – allerdings nur in einem Bereich: den Schulabschlüssen. Der Rest muss noch poliert werden.

In vier Teilbereichen wurden die Länder auf ihre bildungsspezifischen Vor- und Nachteile untersucht: Zertifikatsvergabe, Kompetenzförderung, Integrationskraft und Durchlässigkeit. Wirklich herausragend ist NRW nur in einem Bereich, der Zertifikatsvergabe. Hier spielt das Land in der oberen Gruppe mit, wie es in der Bertelsmann-Studie „Chancenspiegel 2013“ heißt: 59,1 % der jungen Erwachsenen erreichen die Hochschulreife – so viele wie in keinem anderen Bundesland. Zum Vergleich: In Sachsen-Anhalt machen nur 36,8 % ein Abitur, selbst in Bayern, das bei den meisten Bildungsstudien immer im oberen Bereich zu finden ist, sind es nur 41,2 %. An Japan kommen NRW und die anderen Bundesländer aber nicht heran: Laut Ulrich Kober, Integrationsexperte der Bertelsmannstiftung, erreichen hier 90 % der Schulabgänger ein Abitur. Erfreulich ist auch die Zahl der Schulabgänger, die keinen Abschluss haben – 5,7 % verlassen die Schule ohne Abschluss; diese Zahl hat sich in den vergangenen Jahren immer weiter verringert. Bundesweit liegt sie bei 6,2 %.

Das war es aber auch schon mit den positiven Zahlen. Was die Bereiche Kompetenzförderung, Integrationskraft und Durchlässigkeit betrifft, ist NRW nicht gerade ruhmreich. Am schlechtesten steht es dabei um die Durchlässigkeit. Dieser Faktor stellt fest, wie viele Kinder von der Grundschule aufs Gymnasium wechseln bzw. wie viele die Schulart wechseln und Klassen wiederholen. Bei der Übergangsquote aufs Gymnasium konnte NRW sich leicht verbessern: 41,1 % der Grundschulkinder gehen nach der 4. Klasse auf ein Gymnasium. Im Bundesvergleich ist das der fünftletzte Platz; nur in Baden-Württemberg, Bayern, Schleswig-Holstein und Bremen ist die Übergangsquote aufs Gymnasium noch geringer. Spitzenreiter ist Hamburg – hier gehen 52,1 % der Kinder nach der Grundschule aufs Gymnasium.

Desweiteren ist es um das Verhältnis der Auf- und Abwärtswechsler in NRW nicht gut bestellt. Während in Brandenburg auf ein Kind, das auf eine höhere Schulform wechselt, nur 1,8 Kinder kommen, die nach unten wechseln, ist das Verhältnis in



© Christian Schwier - Fotolia.com

NRW 1:7,6. Das ist zwar eine leichte Verbesserung im Vergleich zu 2009; allerdings liegt NRW damit am unteren Ende der sogenannten mittleren Gruppe; Schlusslicht hier: Bremen (1:9,8).

Wenig Jubel auch im Bereich der Wiederholer: 2,3 % aller Kinder in der Sekundarstufe müssen eine Ehrenrunde drehen. Hier ebenfalls das gleiche Bild: Zwar liegt NRW damit unter dem Bundesdurchschnitt von 2,7; allerdings reicht es immer noch nur für einen Platz in der mittleren Gruppe aller Bundesländer.

Gemessen wurde bei der Untersuchung außerdem die Lesekompetenz von Schülern der 4. Klasse. Dabei erreichte NRW nur knapp die mittlere Gruppe – durchschnittlich 494 Kompetenzpunkte konnten die Kinder hier sammeln – bundesweit lag der Durchschnitt bei 500. Hier fiel auch erneut besonders ins Auge, was bereits durch andere Studien bekannt ist: Kinder aus benachteiligten Schichten erreichten weniger Kompetenzpunkte beim Lesen als privilegierte Kinder (Unterschied: 79 Kompetenzpunkte). Damit ist NRW auch hier ein Platz am unteren Ende der mittleren Gruppe gewiss.

Ebenfalls unerfreulich gestaltet sich der Bereich Integrationskraft. Geprüft wurde hier, wie offen das Regelschulsystem für Kinder mit Förderbedarf ist. 6,6 % der Kinder bis zur Klasse 10 benötigen eine sonderpädagogische Förderung; 5,3 % sind vom Regelschulsystem ausgeschlossen und werden gesondert in Förderschulen unterrichtet (Bundesdurchschnitt: 4,8 %). Diese Zahl scheint auf den ersten Blick recht niedrig; allerdings liegt NRW damit auf dem viertletzten Platz – andere Bundesländer haben deutlich weniger Schüler aufzuweisen, die exklusiv an einer Förderschule unterrichtet werden müssen. Ebenso negativ fällt die Zahl der Kinder mit Förderbedarf aus, die an einer Regelschule inklusiv unterrichtet werden: Lediglich 19,2 % der Kinder können am

Gemeinsamen Unterricht teilnehmen – damit belegt NRW einen kläglichen drittletzten Platz und muss sich hinter Ländern wie Bremen (55,5 % Inklusionsquote) und Schleswig-Holstein (54,1 %) verstecken.

Leichten Aufwind gibt es beim Ganztag: 30,7 % aller Schüler der Primarstufe und Sekundarstufe 1 besuchten 2010 eine Ganztagschule – im Vorjahr waren es noch 27,8 %. Bundesweit betrachtet klafft die Ganztagschere jedoch weit auseinander: Während in Sachsen 73,3 % der Kinder im Ganztag beschult werden, sind es in Bayern gerade mal 10,5 %.

Insgesamt macht der Chancenspiegel 2013 erneut deutlich, dass es um die Chancengerechtigkeit in Deutschland nicht gut bestellt ist. Kinder mit privilegiertem Familienhintergrund haben es einfacher, im Bildungssystem aufzusteigen

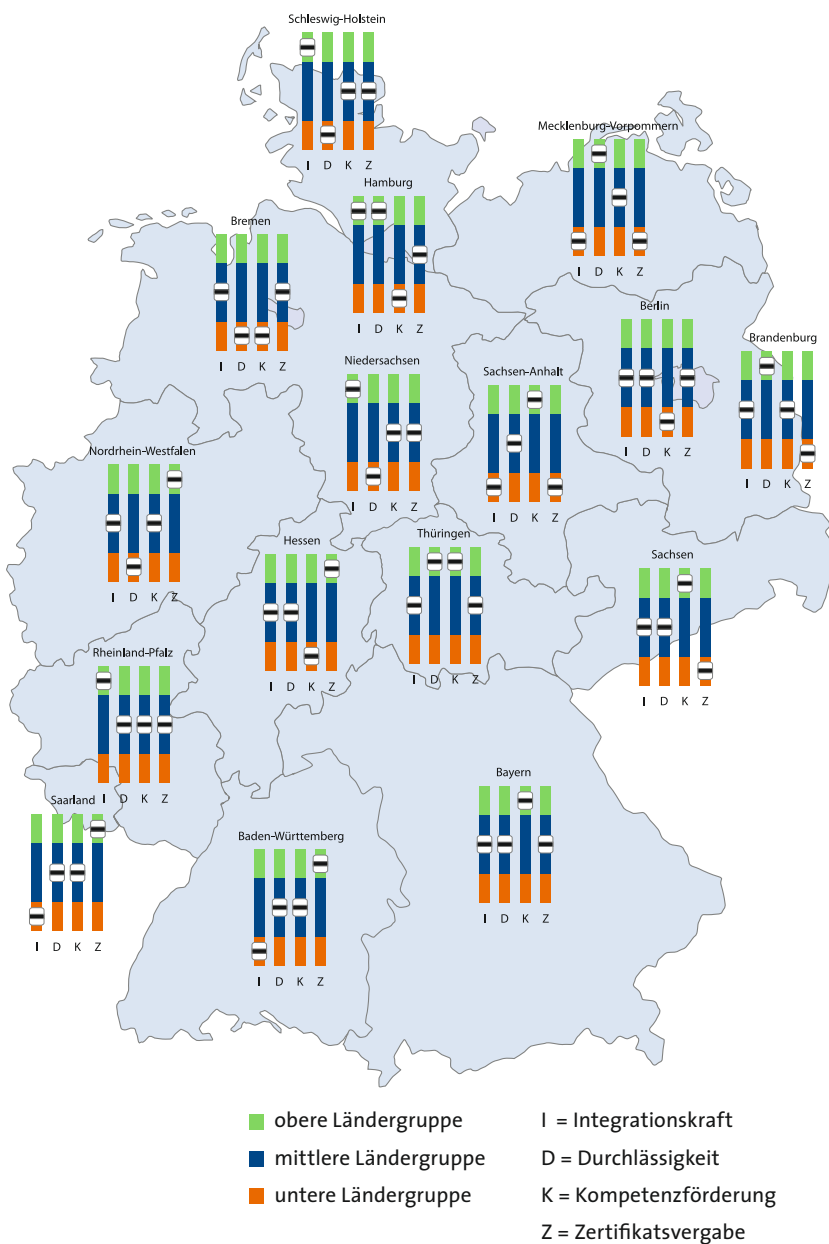
und gute Abschlüsse zu erzielen als Kinder aus sozial schwächer gestellten Familien oder solchen mit Migrationshintergrund. Vor allem bei der Lesekompetenz wird das sichtbar: Kinder aus bildungsfernen Schichten liegen beim Lesen etwa ein Jahr hinter Oberschicht-Kindern. Soziale Barrieren haben also immer noch ihre Wurzeln häufig im Elternhaus. Um diese Ungleichheiten auszugleichen, so die Forscher, müsste die individuelle Förderung deutlich ausgebaut werden. Nur durch zielgerichtete Förderung könnten Kinder möglichst optimale Chancen im Schulsystem bekommen.

*Dorota Gornik
Pressereferentin VBE NRW*

Die Meinung des VBE:

Wenn es um das Thema „Chancengleichheit im Schulbereich“ geht, ist das erste Bauchgefühl bei vielen: Die gibt es nicht. Wobei man sie sich wünscht. Umso beschämender ist es für ein Bundesland, wenn es schwarz auf weiß vor Augen geführt bekommt, wie es mit der Chancengerechtigkeit tatsächlich aussieht. Soviel vorab: Kein Bundesland ist bei der Bertelsmann-Studie echter Gewinner oder echter Verlierer – jedes Bundesland hat Stärken und Schwächen, was die schulische Basis betrifft. NRW hat sich bei vielen Faktoren verbessert, das haben die Forscher der Bertelsmannstiftung bestätigt. Dennoch hat sich an der Platzierung im Mittelfeld bei den meisten untersuchten Faktoren nichts verändert. Woran liegt's? Daran, dass andere Länder einfach noch besser waren. Auch wenn in NRW die Chance auf ein Abitur am höchsten ist: Chancengerechtigkeit macht sich aber auch an anderen Faktoren fest, wenn man zugrunde legt, dass sich die Landesregierung das Motto „Kein Kind zurücklassen“ auf die Fahnen geschrieben hat, z. B. an der Menge der Kinder, die nach unten wechseln müssen, oder an der Inklusionsquote.

Bildung braucht individuelle Förderung. Kinder müssen zielgerichtet unterrichtet werden, damit ihre Schwächen minimiert und ihre Stärken ausgebaut werden. Dann kann auch die hohe Zahl der Abwärtswechsler und Klassenwiederholer sinken. Bessere individuelle Förderung heißt aber auch: Das Land muss mehr Geld in den Bildungsbereich fließen lassen – und zwar sowohl in die frühkindliche als auch in die schulische Bildung. Dazu gehört es nicht nur, mehr Personal in die Schulen zu bringen, sondern auch, die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten auf einem hohen Niveau sicherzustellen und die räumlichen Voraussetzungen für ein anderes Lernen zu schaffen – und das nicht nur vor dem Hintergrund der Inklusion. Vom Elementarbereich an muss alles getan werden, damit Kinder unabhängig von ihrer Herkunft so gefördert werden können, dass sie in ihrer Bildungsbiografie nicht in eine Abwärtsspirale gelangen.



Quelle: Bertelsmann Stiftung / Chancenspiegel 2013

AdJ in AKTION: Besuch deinen Abgeordneten!

Die zunehmend schlechteren Arbeitsbedingungen – auch für junge Lehrkräfte – das wollte der Landesvorstand der AdJ so nicht mehr hinnehmen. So entstand die Idee, neben den zahllosen Aktionen des Landesverbands auch noch eine eigene Initiative zu ergreifen, und die örtlichen AdJ-Sprecher sind aufgefordert, in den nächsten zwei Jahren mit ihren Abgeordneten vor Ort ins Gespräch zu kommen. Dabei sollen Themen wie Besoldung, Arbeitsbelastung, Klassengröße etc. vor Ort mit den politischen Entscheidungsträgern thematisiert werden. Den Anfang machte die Städteregion Aachen, und nach genau 51 Minuten hatte bereits der erste Abgeordnete geantwortet, und keine zwei Tage später saßen die AdJ-Bezirkssprecherin Köln Sonja Engel und AdJ-Landessprecher NRW Matthias Kürten bei Reiner Priggen (Fraktionsvorsitzender im Landtag NRW von Bündnis 90/ Die Grünen). Dabei wurden in offener und konstruktiver Gesprächsatmosphäre unterschiedliche Themen der Schulpolitik besprochen. Besonders das VBE-Gutachten „Glei-



che Arbeit – gleicher Lohn“ lag den AdJ-lern am Herzen, und so wurde die Zusammenfassung des Gutachtens übergeben. Priggen zeigte in diesem Zusammenhang viel Verständnis und betonte, dass das neue LABG ein richtiger Schritt war und die ungleiche Bezahlung sich nur noch historisch begründen lässt. Er wies darauf hin, dass dies im Rahmen der Evaluation des LABG und mit der Dienstrechtsreform thematisiert werden muss. Abschließend kam man noch auf die Nichtübertragung des Tarifergebnisses zu sprechen. Priggen zeigte volles Verständnis dafür, dass die Einschnitte bei den Beamten hart und schmerzhaft sind. Neben der Schuldenbremse, die eine Absenkung der aktuellen Neuverschuldung von 3,4 Mrd. Euro auf Null vorschreibt, verwies er aber auch noch darauf, dass immer wieder hohe Belastungen des Bundes auf das Land abgewälzt werden. Allein die unter Schwarz-Gelb eingeführte Steuerabsenkung für Hoteliers „Mövenpicksteuer“ beschert dem Land NRW Mindereinnahmen von 120 Mio. Euro jährlich.

Tag der offenen Tür – AdJ stellt sich vor



Im Juni haben wir mit einer kleinen Delegation der AdJ am „Tag der offenen Tür“ der Universität Siegen teilgenommen. Hier stellten sich verschiedene Fachbereiche vor, um den Studierwilligen einen Einblick in ihren Fachbereich zu geben. Der Kontakt zur Fachschaft des GHR-

Lehramtes war im Vorfeld hergestellt worden, und so konnten wir unseren Stand mit Info- und Werbematerial nahe der Fachschaft aufbauen. Hier stellte sich schnell heraus, dass die angehenden Studenten noch viel Beratungsbedarf haben und auch langjährige Professoren nicht unbedingt von einer Personalvertretung der Lehrer im VBE wissen. Besonders interessant war auch das anregende Gespräch mit Prof. Wanning, die den Lehrstuhl für Kulturökologie und Literaturdidaktik innehat. Diese Kontakte werden wir weiter pflegen und es besteht die Möglichkeit, Fortbildungen und Seminare anzubieten. Durch den Kontakt zur Fachschaft haben wir als VBE die Möglichkeit, uns in Abschluss- und Startveranstaltungen der Studiengänge GHR als VBE vorzustellen. Auf eine weitere gute Zusammenarbeit!

Richarda Wolram-Diehl, Markus Decker, Antje Krebs

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.

0800 - 1000 500
Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns, **seit über 35 Jahren.**

Beamtdarlehen erneute Zinssenkung Mai 2013

4,50% effektiver Jahreszins*
Laufzeit 7 Jahre

- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamtdarlehen ab 10.000 € - 125.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
Info@AK-Finanz.de

www.AK-Finanz.de

*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.

Außerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 4,4%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 555 € effektiver Jahreszins 4,50%, Bruttobetrag 46.620 € Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten- oder Restschuldversicherung.

Beamtenbesoldung: Man



Landesregierung spart am falschen Ende

VBE setzt sich für gerechte Beamtenbesoldung ein

© PhotoFlegel

Der Staat muss sparen – das gibt die geplante Schuldenbremse, die ab 2020 eingehalten werden muss, vor. Angesichts der klammen Landesfinanzen greift Nordrhein-Westfalens Landesregierung deswegen zum Rotstift und kürzt nach eigenem Gutdünken: Welches ist der leichteste Weg, um zu Einsparungen zu kommen? Natürlich, die Beamtenbesoldung vor allem im höheren Dienst wird geschliffen. Schließlich dürfen Beamte sich zwar beklagen – aber nicht streiken. Den Bürger erwarten damit so gut wie keine Konsequenzen.

Der VBE zeigt der Landesregierung für dieses Vorgehen die Rote Karte: Die Regelung, dass Beamte der höheren Gehaltsgruppen bei der Übertragung des Tarifabschlusses nicht berücksichtigt werden, ist ein Affront gegen die Beamtinnen und Beamten und eine Missachtung ihrer Arbeitsleistung. Darüber hinaus ist der vorliegende Gesetzentwurf zur Beamtenbesoldung in NRW verfassungswidrig, da er keiner amtsangemessenen Besoldung entspricht. Die Nullrunde für Beamte steht rechtlich auf wackeligen Füßen – das macht eine kürzlich vorgestellte Expertise des Rechtsexperten Ulrich Battis mehr als deutlich. Bei einer Anhörung im Düsseldorfer Landtag sprach Battis von einem „offenen Rechtsbruch“. Die anstehende Schuldenbremse als Argument für Gehaltseinbußen herzunehmen, sei „nicht stichhaltig“. Der VBE hat hier als einzige Gewerkschaft deutlich gemacht, dass er den Gang vor Gericht nicht scheuen wird und ins Klageverfahren geht, sollte die Landesregierung an diesem Gesetzentwurf nichts ändern. Denn die Beamten, die treu ihren Dienst am Land versehen, dürfen in ihren Leistungen nicht auf diese Art beschnitten werden.

Bereits seit Jahren kämpft der VBE gegen Einsparungen, die das Land insbesondere auf dem Rücken der Lehrkräfte austrägt. In den letzten Jahren haben Lehrerinnen und Lehrer wie die übrigen Landesbeamten immens zur Haushaltskonsolidierung beigetragen. Sie mussten Kürzungen bei der Besoldung, beim Weihnachtsgeld und bei der Beihilfe hinnehmen bei gleichzeitig wachsender Arbeitsbelastung. Auf der einen Seite fordert die Landesregierung – vor allem vor dem Hintergrund der Inklusion – ihre uneingeschränkte Arbeitskraft ein, auf der anderen Seite verweigert sie sich, die Arbeit der Lehrkräfte entsprechend zu honorieren. Der VBE wird seinen Widerstand gegen das Ungleichgewicht zwischen wachsenden Aufgaben auf der einen und unzureichender Bezahlung auf der anderen Seite mit allen Kräften aufrechterhalten. Verbeamtete Lehrerinnen und Lehrer weiterhin von der allgemeinen Einkommensentwicklung abzukoppeln und ihnen so die Teilnahme am Wirtschaftswachstum zu verwehren, ist nicht akzeptabel.

Der VBE streitet weiter dafür, das Tarifergebnis 1:1 auf alle Besoldungsgruppen zu übertragen. Um seine Forderung zu untermauern, hat der VBE zusammen mit anderen Gewerkschaften gegen die Pläne der Landesregierung protestiert. Im Rahmen von zahlreichen Aktionen hat sich der Verband geschlossen gegen die unausgegorenen Sparbemühungen der Landesregierung gestellt:

gehaft!

Über 19.000 Unterschriften

hat der VBE an NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann übergeben – sie sollen die Forderung untermauern, das Tarifiergebnis 1:1 auf alle Besoldungsgruppen zu übertragen.

(V. l. Jutta Endrusch, stv. VBE-Vorsitzende, Udo Beckmann, VBE-Vorsitzender, Sylvia Löhrmann, NRW-Schulministerin, Hans-Gerd Scheidle, stv. VBE-Vorsitzender)



© PhotoFiegel

Düsseldorf, Berlin, Potsdam, Köln, Bielefeld und Hamm sind nur einige der Orte, an denen der VBE gemeinsam mit anderen Gewerkschaften lautstark gegen die Besoldungspläne der rot-grünen Landesregierung protestiert hat. Jutta Endrusch, stv. VBE-Vorsitzende, machte deutlich: „Die Abkopplung der Beamtenschaft in NRW von der allgemeinen Einkommensentwicklung ist unfair und verdient die Rote Karte.“

„Bitteschön, hiermit übergeben wir Ihnen auch noch unseren letzten Cent.“ Unter diesem Motto haben zahlreiche Beamte ihren Unmut über die Besoldungspolitik der Landesregierung zum Ausdruck gebracht. Der DBB NRW, Dachorganisation des VBE NRW, hatte zu einer „Cent-Aktion“ aufgerufen, bei dem die SPD-Parteizentrale in Düsseldorf einem „Briefansturm“ ausgesetzt wurde. Es wurden einheitliche Schreiben zur gleichen Zeit an verschiedenen Poststellen aufgegeben, auf die symbolisch ein 1-Cent-Stück aufgeklebt worden ist. Der VBE hat mitgemacht und zur Beteiligung aufgerufen.

© Eisenhans - Fotolia.com



Auch die Arbeitsgemeinschaft der Junglehrerinnen und Junglehrer (AdJ) im VBE beteiligte sich lautstark an einer Protestkundgebung in Erftstadt-Liblar für die Übernahme des Tarifiergebnisses auf alle Besoldungsstufen.



Das sprichwörtliche „letzte Hemd“ hat der VBE am Tag der 2. Lesung zum Besoldungs- und Versorgungsanpassungsgesetz 2013/2014 auf einer Wäscheleine zwischen Landtag und Staatskanzlei aufgehängt.

Mit dieser gemeinsamen Aktion der Gewerkschaften im DBB und dem DRB haben wir klare Zeichen gesetzt.

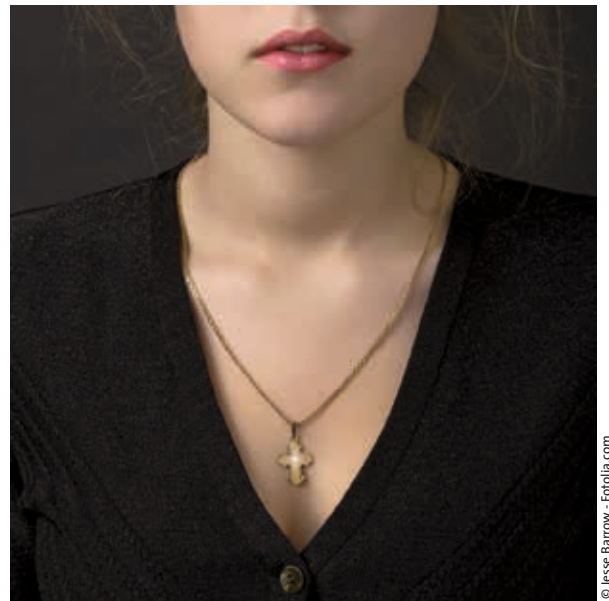
Kirchliche Privatschule verbietet tiefe Ausschnitte

Der Südwestrundfunk teilte mit, dass Schülerinnen eines konfessionell gebundenen Gymnasiums in Stuttgart bei dem Tragen von zu knapper Kleidung ermahnt werden können. Diese sollen dann als Konsequenz schwarze XXL-T-Shirts überziehen.

Eine solche Verordnung ist allerdings nur möglich, weil es sich bei der Schule um eine Privatschule handelt. Hier besteht die Möglichkeit, über privatrechtliche Verträge solche Kleidungs Vorschriften zu erlassen.

Grundsätzlich gilt im öffentlichen Schuldienst, dass die Kleidung eine persönliche Angelegenheit der Schüler oder, bei Minderjährigen, auch der Eltern ist. Zwar gibt es nach dem Schulgesetz die Möglichkeit, eine verbindliche Kleiderregelung über die Schulordnung festzulegen, über diese muss dann aber immer die Schulkonferenz beschließen, in der auch Schüler und Eltern vertreten sind. Es besteht dann auch die Möglichkeit, eine Schuluniform einzuführen.

Vom Ministerium für Schule und Weiterbildung heißt es hierzu: *„Wir sind eine Schule. Eine Klasse. Ein Team. Und wir tragen eine einheitliche Schulkleidung. Es ist bewiesen, dass so die Identifikation mit der Schule gestärkt wird. Und Fragen sozialer Herkunft erübrigen sich oftmals. Das neue Schulgesetz verordnet nicht eine einheitliche Kleidung für die Schülerinnen*



© Jesse Barrow - Fotolia.com

und Schüler, doch sieht es vor, dass die jeweilige Schulkonferenz die Einführung empfehlen kann, allerdings nur, wenn die Schülervertreter dem zustimmen.“

Schulleitungen können zwar Empfehlungen und einen pädagogischen Appell an die Eltern und Schüler richten, ein Erlass des Kultusministeriums, der Kleidung, die Anstand und Sitte entsprechen, verbindlich festschreibt, ist jedoch nicht zu erwarten. „Was Schüler anziehen, ist ihre Privatsache“, erklärt eine Ministeriumssprecherin.

So verbleibt dieses Problem bei der einzelnen Schule. Maßstab für Kleidungs-Regelungen ist hierbei immer der Schulfriede.

*RAin Inka Schmidtchen
Justiziarin VBE NRW*

VBE-Rechtsdatenbank

Vom Stichwort zur Problemlösung – ein exklusiver Service für Mitglieder



www.fototo - 123123

Stets aktuell informiert sein – das können Sie mit der VBE-Rechtsdatenbank. Die Eingabe eines Suchbegriffs reicht und Sie werden zu Ihren Themen und Vordrucken weitergeleitet. Von einer umfassenden Sammlung aktueller Rechtsvorschriften über Erlasse bis hin zu juristischen Kommentierungen – wir bringen Sie mit unserer Online-Datenbank auf den neuesten Stand. So finden Sie bei uns zum Beispiel alles, was Sie aus rechtlicher Sicht zum Thema Inklusion und Integration wissen müssen. Für alle, die es eilig ha-

ben, gibt es die wichtigsten Informationen zu den verschiedensten Themen seit Kurzem auch in zusammengefasster Form unter der Rubrik „Kurz und Knapp“.

Melden Sie sich mit Ihrer Mitgliedsnummer und Ihrem Nachnamen direkt oben auf unserer Homepage (www.vbe-nrw.de) an. Ein Link zur Datenbank wird Ihnen danach im Navigationsmenü angezeigt.

Information zur Übertragung von Dienstvorgesetzteneigenschaften

Auf Grundlage der Zuständigkeitserlasse BASS 10-32 Nr.44 vom 21.01.2013 und BASS 10-32 Nr.32 vom 27.01.2013 werden den Schulleitungen nun endgültig zum 01.08.2013 bestimmte Dienstvorgesetzteneigenschaften übertragen.

Es gelten dabei aber folgende Einschränkungen:

- Für die Grundschulen ist die allgemeine Übertragung von Dienstvorgesetztenaufgaben erst zum 01.08.2015 vorgesehen.
- Auslaufende Schulen sind von der Übertragung grundsätzlich ausgenommen.
- Auf Antrag können auslaufende Schulen und Grundschulen die Aufgaben auch erhalten.
- Neben den obligatorisch zu übertragenden Dienstvorgesetzteneigenschaften sind einige weitere fakultative Aufgaben auf Antrag erhältlich. Hierzu zählt insbesondere die Einstellung von Lehrkräften.
- Schulen, die also keinen gesonderten Antrag stellen, werden ab dem 01.08.2013 weiterhin nur für die Auswahlentscheidung zuständig sein. Lediglich die Schulen, welche einen An-

trag auf Übertragung der fakultativen Aufgaben stellen, werden auch für die Einstellung selber verantwortlich sein.

In diesem Zusammenhang stellt sich für viele Schulen die Frage, ob der Lehrerrat oder der Personalrat gemäß BASS 21-01 Nr. 16, Ziffer 2.7 zu einem Auswahlgespräch einzuladen ist.

Insoweit gilt folgende Regelung ab dem 01.08.2013:

Hat eine Schule keine oder nur die obligatorischen Dienstvorgesetzteneigenschaften, ist grundsätzlich weiterhin der Personalrat zu Auswahlgesprächen einzuladen.

Hat eine Schule auf Antrag oder als ehemalige Modellschule die fakultativen Dienstvorgesetzteneigenschaften übernommen, ist der Lehrerrat anstelle der Personalvertretung zu den Auswahlgesprächen einzuladen.

Für rechtliche Fragen zu diesem Thema können Sie sich als Mitglied des VBE auch gerne an unsere Rechtsabteilung wenden.

RA Martin Kieslinger
Ltd. Justiziar VBE NRW

Neuer Erlass zur Fachleiterermäßigung in der Diskussion

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW hat kürzlich den Verbänden einen Entwurf für einen neuen Erlass zur Regelung der Fachleiteranrechnungsstunden vorgestellt. Der vorliegende Erlassentwurf wird von den Betroffenen als „Schlag ins Gesicht“ gesehen. Dies hat u. a. eine Veranstaltung des VBE gezeigt, bei der alle Betroffenen



die Chance hatten, sich aus eigener Hand zu informieren und mit dem Referatsleiter des MSW NRW Reinhard Gerdes über die angedachten Änderungen zu diskutieren. Über 60 Fachleiterinnen und Fachleiter machten ihrem Ärger Luft und führten Gerdes vor Augen, zu welcher massiver Qualitätsminderung die Kürzungen der Anrechnungsstunden führen werden.

In einem Schreiben an NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann machte der VBE deutlich, dass er das Vorhaben der Landesregierung nicht akzeptiert:

[...]

Die Veränderung der Relation Fachleiter zu Lehramtsanwärtern auf 1:9,9 im Haushalt ist ein positives Signal. Sie bringt jedoch – gemessen am Ist-Zustand im Kontext mit dem oben erwähnten Erlass – keine Verbesserung der Qualität der Lehrerbildung, sondern führt zu einer deutlichen Verschlechterung der zeitlichen

Ressourcen für Fachleitungen in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung. [...] Der vorliegende Erlassentwurf, verbunden mit der im Haushalt verankerten Ressourcendeckelung führt durch weniger Anrechnungsstunden zu einer Verschlechterung der Qualität der Ausbildung. Er führt bei den Menschen in den ZfsL außerdem zu dem Gefühl, dass ihre

Arbeit durch die verantwortliche Politik nicht wertgeschätzt wird. Dadurch verschlechtert sich die Motivationslage insbesondere bei den Fachleitungen in den Lehrämtern des gehobenen Dienstes, denen im Vergleich zum höheren Dienst seit Jahrzehnten eine adäquate Beförderungsmöglichkeit und Bezahlung verweigert wird. Sollte der vorliegende Erlassentwurf umgesetzt werden, wird dies zur Konsequenz haben, dass es im gehobenen Dienst noch schwieriger wird, Fachleiterinnen und Fachleiter zu gewinnen.

[...]

Vor diesem Hintergrund fordern wir Sie auf, im Landshaushalt in dem Umfang Stellen für die Lehrerbildung vorzuhalten, der dem tatsächlichen Bedarf einer qualitätsvollen Lehrerbildung entspricht. Dies ist nur über eine weitere deutliche Absenkung der Relation FL:LAA zu gewährleisten.

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Unterricht aus dem All

Physikunterricht mal anders – 60 Millionen Schüler und Lehrer erhielten ihre Lektion über fliegende Kollegen und Weltraumschrott direkt aus dem All. Die chinesische Astronautin Wang Yaping unterrichtete ihre Zuschauer per Liveschaltung. Sie ließ kleine Wassertropfen durch den schwerelosen Raum schweben, zeigte, wie ein Pendel bewegungslos in der Luft stehen blieb und bewegte ihren männlichen Kollegen mit Leichtigkeit durch die Schwerelosigkeit. Das nennen wir anschaulichen Unterricht.

(Quelle: Spiegel Online)



Lernen mit Smartphones

Smartphones & Co. können auch bewusst in den Unterricht integriert werden. Handyverbot in der Schule – das war einmal. Im Rahmen eines Projekts der School IT Rhein Waal mit dem Motto „Bring Your Own Device“ testen Schulen den Einsatz von Handys und Tablets im Unterricht. Das Pilotprojekt läuft noch bis Ende 2014. U. a. soll die Medienkompetenz der Schüler bzw. der richtige Umgang mit den technischen Geräten und der Informationsflut aus dem Internet verbessert werden.

(Quelle: Der Westen)

Anmeldestart „Neuaufgabe von ZeitungsZeit NRW“

Bis zum 30. September 2013 können sich alle interessierten weiterführenden Schulen in NRW für den Herbstdurchgang der „Neuaufgabe von ZeitungsZeit NRW“ anmelden. Vom 07. Oktober bis zum 13. Dezember 2013 erhalten alle angemeldeten Klassen kostenlos eine regionale Tageszeitung sowie für zwei Wochen eine Boulevardzeitung im Klassensatz. Die Anmeldemodalitäten sowie weitere Informationen zum Projekt sind unter www.zeitungszeit-nrw.de zu finden.

(Quelle: WHKT)

Umschulung von Arbeitslosen zu Erziehern

Hohe bürokratische Hürden in den Bundesländern behindern nach Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit die rasche Ausbildung von Arbeitslosen für den Erzieherberuf. Derzeit gebe es rund 6.000 Erwerbslose, die an einer solchen Ausbildung interessiert und auch dafür geeignet seien. Dem stünden aber in den Ländern nur 1.500 bis 2.000 Ausbildungsplätze gegenüber. Außerdem würden es viele Bundesländer weiterhin ablehnen, entweder das dritte Ausbildungsjahr von arbeitslosen Umschulern zu bezahlen oder eine auf Arbeitslose zugeschnittene zweijährige Ausbildung anzubieten.

(Quelle: dpa)



© Stiftung Partner für Schule NRW

1. Sitzung des Referats Realschule

Im Juni 2013 traf sich das Referat Realschule zu seiner 1. Sitzung. Dabei ging es u. a. um die Situation der Realschulen in einer sich rapide wandelnden Schullandschaft und um die Frage, wie Lehrerinnen und Lehrer mit ihr umgehen können. Anlass sind vor allem die Schließungen der Realschulen und die Neugründung von Sekundarschulen. Das Referat besprach, wie vor diesem Hintergrund die Qualität des Realschulunterrichts gesichert werden kann. Darüber hinaus besprachen die Referatsmitglieder, wie der VBE sich stärker in den Realschulen präsentieren kann. Außerdem wurde angeregt, den Kontakt der Kolleginnen und Kollegen in den Realschulen untereinander deutlich zu verbessern.



V. l. n. r.: Andreas Schleef (a.schleef@vbe-nrw.de), Corinna Braschwitz (c.braschwitz@vbe-nrw.de), Anja Strube (Referatsleiterin, a.strube@vbe-nrw.de), Werner Göpfert (w.goepfert@vbe-nrw.de), Martin Hermes (m.hermes@vbe-nrw.de)

10 Jahre Offene Ganztagschule in NRW ganz!stark Ganztagsmesse für die Primarstufe und die Sekundarstufe I

Unter dem Motto „ganz!stark“ wurde das zehnjährige Jubiläum der Ganztagschule gefeiert. Auf der diesjährigen Ganztagsmesse 2013 in den Zentralhallen Hamm stellten über 90 Schulen aus dem Primar- und Sekundarstufenbereich, gemeinnützige Träger sowie außerschulische Kooperationspartner ihre Konzepte, Praxismo-

delle und Erfahrungen vor. Auch der VBE war mit einem Messestand vor Ort. Die Experten des VBE aus den Referaten „Schulsozialarbeit und Mitarbeit im Ganztag“ sowie „Sozialpädagogische Berufe“ informierten die Messebesucher über das Angebot des VBE und gaben Antworten auf die brennendsten Fragen.

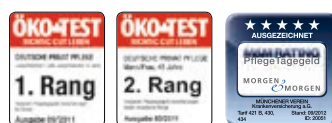


Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.



Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie



Gleich kostenlos und unverbindlich individuellen Beitrag ermitteln:
www.mv-pflegetaggeld.de

Wir beraten Sie gerne:
Telefon: 089/5152 2353 oder
info@oedmv.de

Ein starker Partner:

my MÜNCHENER VEREIN
VERSICHERUNGSGRUPPE
Der Generationen-Versicherer

ÖDMV
Mein Versorgungswerk e.V.
für den Öffentlichen Dienst

Unsere Stärke für Ihre Zukunft

VBE-Bildungswerk-angebote



Datum: Dienstag, 17. September 2013,
10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Hotel Ibis, Bonn

Referentin: Christa Zaremba-Rüdiger

Inhalte der Veranstaltung:

Schlüssel des nonverbalen Klassenraum-Managements; Beeinflussungsfaktoren wie Stimme, Sprachmuster, Haltung, „Raumzonen“; Berücksichtigung von Lern- und Lehrstilen; Körperhretorik



Datum: Freitag, 20. September 2013,
10.00 – 16.00 Uhr

Ort: unternehmer nrw, Düsseldorf

Referent: Michael Jeinsen

Inhalte der Veranstaltung:

Die Schul-Website muss technisch, redaktionell und gestalterisch gut konzipiert und in den Schulalltag integriert sein. Was für Schulen machbar ist und wie Sie Ihr Web-Projekt am geschicktesten angehen, dazu dient die Fortbildung „Die Schul-Homepage, die wirkt“.

Insel Rügen 5* - Ferienwohnungen
exklusive Ausstattung, ruhig, sonnig
für 2-4 Pers., 2 Schlafz., 2 Bäder, Kamin
ab 55,-€; Fam. Jens, Tel. 038301/60289
www.ferienhaus-sonneninsel-ruegen.de

E47 – Der Weg in den Ruhestand

Datum: Dienstag,
24. September 2013,
10.00 – 15.00 Uhr

Ort: VBE, Dortmund

Referent: Martin Kieslinger, Justiziar VBE NRW

Inhalte der Veranstaltung:

Aktuelle Altersgrenzen für Lehrkräfte; Altersteilzeit, Beurlaubung und Jahresfreistellung; Dienstunfähigkeit, Schwerbehinderung; Ruhegehalt, Wege in den Ruhestand



© Remus-Moise - Fotolia.com

E48 – English is fun – Sekundarstufe I

Datum: Donnerstag,
26. September 2013,
10.00 – 16.00 Uhr

Ort: VBE, Dortmund

Referentin: Nicola Hanstein

Inhalte der Veranstaltung:

Im Vordergrund dieser Veranstaltung steht die praktische Vermittlung von kreativen Bausteinen zur Ergänzung des Englischunterrichts in der 5. und 6. Klasse. Dazu gehören einfache und auch anspruchsvolle Spiele, um Vokabeln, aktives Sprechen und Grammatik spielerisch zu trainieren.



© Riverdelstudios - istockphoto.com

E50 – Neue Aufgaben für die Schulleitung

Datum: Dienstag, 01. Oktober 2013,
10.00 – 15.00 Uhr

Ort: VBE, Dortmund

Referent: Martin Kieslinger, Justiziar VBE NRW

Inhalte der Veranstaltung:

Rechtsstellung der Schulleiter/-innen als Dienstvorgesetzte nach dem SchulG und der Allgemeinen Dienstordnung; Funktion und Aufgabe des Lehrerrates; Fallbeispiele aus dem Schulrecht; Rechtsprechungsübersicht; Aktuelle Themen

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.vbe-bildungswerk.de

Schulabschluss für jeden ermöglichen

Alles tun gegen Jugendarbeitslosigkeit



Feierliche Auszeichnung der Bundessieger „Starke Schule“

„Wir müssen alles tun, um Jugendliche nicht in die Arbeitslosigkeit zu entlassen und gesellschaftliche Teilhabe zu versperren“, erklärte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann am 05. Juni aus Anlass der Vorstellung der Bundespreisträger des Wettbewerbs „Starke Schule“ im Jüdischen Museum in Berlin. Udo Beckmann ist Mitglied der Bundesjury des Schulwettbewerbs, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird und die besten Schulen sucht, die zur Ausbildungsreife führen.

„Die verantwortliche Politik ist gefordert“, betonte der VBE-Bundesvorsitzende, „die notwendigen Strukturen und Voraussetzungen für multiprofessionelles Arbeiten zu schaffen, damit Schulen erfolgreich agieren können. Auch wenn die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss in Deutschland inzwischen unter 50 000 liegt, darf keine Entwarnung gegeben werden.“ Nur mit Schulabschluss gebe es wirkliche Chancen für berufliche Ausbildung und den Zugang zum Arbeitsmarkt. Laut Statistischem Bundesamt blieben 5,6 Prozent der Schulabgänger 2011 (d.h. 49 560 Schulabgänger) ohne Abschluss. Im Jahr 2010 waren es 53 058 Schulabgänger ohne Abschluss (6,5 Prozent des Abschlussjahrgangs). Der Nationale Ausbildungspakt setzte 2010 das Ziel, die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss zu halbieren. „Die Erfahrung zeigt“, so Udo Beckmann, „dass konsequente enge Zusammenarbeit von Schule, Eltern, Berufsberatung und Wirtschaft der erfolgversprechendste Weg ist, schulisches Scheitern zu verhindern. Das hat erneut der Schulwettbewerb für die Sekundarstufe I ‚Starke Schule‘ deutlich gemacht.“ Die „Starken Schulen“ seien stark in der Diagnose von Stärken und Schwächen der Schüler und im individuellen Fördern. Sie setzten auf eine achtungsvolle Schulkultur und seien offen für Erfahrungsaustausch, systematische Fortbildungen und Zusammenarbeit in Netzwerken, um alle Kräfte zu bündeln, damit die Schüler den Abschluss schafften. www.starkeschule.ghst.de

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen – Lehrerbessoldung angleichen

„Die gleichwertige Arbeit aller Lehrerinnen und Lehrer muss nun endlich auch gleich bezahlt werden“, forderte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf der Öffentlichen Veranstaltung im Rahmen des zweitägigen Gewerkschaftstages des VBE Hessen am 08. Juni in Wiesbaden. In seinem Grußwort unterstrich er, die Länder werden sich mit dem Thema auseinandersetzen müssen. Der VBE führe die Initiative „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ gegen das soziale Ranking im Lehrerberuf. Mit Blick auf die Bedeutung der Grundschulen kritisierte Udo Beckmann insbesondere die Geringschätzung der Arbeit der Grundschulkolleginnen und -kollegen: „Dient als Maß die Schuhgröße der Kinder? Steht dahinter die Auffassung von Schule als kognitiver Bildungsanstalt? Je mehr Pädagogik in der schulischen Waagschale liegt, desto leichter wird gewogen? Pädagogik als Ballast, der die Wertigkeit von Lehrerverarbeit schwächt?“ Der VBE-Bundesvorsitzende forderte die Landesgesetzgeber auf, die Gleichwertigkeit der Lehrerverarbeit im Dienst-, Besoldungs- und Tarifrecht zu gestalten.



Auf der Öffentlichen Veranstaltung des VBE Hessen v.l.n.r

VBE-Landesehrentvorsitzender Helmut Deckert,
VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann,
Hessische Kultusministerin Nicola Beer,
neuer VBE-Landesvorsitzender Stefan Wesselmann,
Hauptreferent Dr. Günter Paul, Präsident des
Hessischen Staatsgerichtshofes

Der VBE Hessen wählte einen neuen Landesvorstand. Stefan Wesselmann wurde zum Landesvorsitzenden gewählt. Helmut Deckert, der nach 20 Jahren als stellvertretender und dann Landesvorsitzender des VBE Hessen nicht mehr zur Wahl angetreten war, wurde zum Landesehrenvorsitzenden ernannt. Udo Beckmann gratulierte Stefan Wesselmann zu dessen überzeugender Wahl und würdigte die Verdienste Helmut Deckerts. Dieser habe die Konturen des hessischen Landesverbands geprägt und die Stärkung des VBE Bundesverbands als strategische Pflicht angesehen. Der Gewerkschaftstag des VBE Hessen stand unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen – Lehrerbesoldung angleichen“. Die Delegierten forderten von der hessischen Bildungspolitik ein klares Bekenntnis zu einer gerechten Lehrerbesoldung. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Umsetzung der Inklusion im Land. Die Delegierten sprachen sich dagegen aus, nur auf eine quantitative Entwicklung der Inklusion zu setzen. Die Förderung von Kindern mit Lernbeeinträchtigungen müsse hohen Qualitätsansprüchen genügen.

VBE unterstützt Stiftung Lesen

Das Ziel der Stiftung Lesen, Deutschland zum Leseland zu machen, findet die volle Unterstützung des VBE. Das bekräftigte Udo Beckmann für den VBE Bundesverband im Zusammenhang mit dem 25-jährigen Bestehen der Stiftung. Es müsse jede Möglichkeit zur systematischen Leseförderung genutzt werden. Durch regelmäßiges Lesen würden Sprachfähigkeit und Lesekompetenz der Kinder entwickelt. Udo Beckmann verwies darauf, dass es auch darauf ankomme, ein gesellschaftliches Klima der Lesefreude anzustoßen.

Der VBE ist seit Gründung der Stiftung Lesen Mitglied. Am 19. Juni wurde der VBE-Bundesvorsitzende in den Stiftungsvorstand gewählt. www.stiftunglesen.de



Links: Lesefest der Stiftung Lesen gemeinsam mit Bundespräsident und Stiftungsschirmherr Joachim Gauck im Park Schloss Bellevue

Rechts: Stiftungsvorstand neu gewählt. Hier v.l.n.r. Udo Beckmann, VBE; stellv. Vorsitzende Barbara Schleichagen, dbu; Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Joerg Pfuhl, Random House; Stephan Scherzer, VDZ

Lehrergewerkschaften machen mobil für „Mehr Qualität in der Bildung“

Vertreter von Mitgliedsgewerkschaften der EI aus über 30 Ländern trafen sich am 05./06. Juni in Brüssel, um die Planung der Kampagne „Aufruf für Bildungsqualität“ zu diskutieren. Der VBE war durch die stellvertretende Bundesvorsitzende für Internationales Gitta Franke-Zöllmer vertreten.

Die Tagungsteilnehmer tauschten sich darüber aus, die Aufmerksamkeit der Regierungen, der Bildungsagenturen und der Gesellschaft allgemein darauf zu lenken, dass Bildungsqualität in öffentlicher Verantwortung eine der Grundlagen für eine gerechte und demokratische Gesellschaft ist. Die Botschaft lautet: Die Kürzung der Mittel für Bildung steht im Widerspruch zu den Interessen der Gesellschaft.

Die Gewerkschafter betonten, Bildungsqualität basiere auf:



- der Qualität des Unterrichts – gesichert durch professionelle Lehrerbildung und Lehrerfortbildung,
- qualitativ hochwertigen Lehr- und Lernmaterialien, moderne Technologien eingeschlossen,
- qualitativ hochwertigen Lern- und Lehrumgebungen, die Lernende zum Lernen motivieren und Lehrenden ermöglichen, effektiv zu unterrichten.

Dafür seien ausreichende Ressourcen, angemessener Input und Engagement für professionelle Entwicklung zu erreichen.

Die Kampagne der EI startet im September und findet ihren Abschluss am Weltlehrrtag 2014. Umfangreiche Aktionen insbesondere unter Nutzung der Social Media sind auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene geplant. www.ei-ie.org

Krise bedroht Lehrerberuf

Die Situation der europäischen Lehrerinnen und Lehrer unter den Bedingungen der Wirtschafts- und Finanzkrise stand im Mittelpunkt eines Seminars der ETUCE, der europäischen Struktur der EI, Ende Mai in Ljubljana. Die Teilnehmer kritisierten, dass dem Lehrerberuf europaweit die Anerkennung in der Gesellschaft fehle. Dadurch würden nicht nur die tätigen Lehrpersonen demotiviert, es werde auch immer schwieriger, gut qualifizierte junge Menschen für diesen Beruf zu gewinnen. Die Politik stehe in der Verantwortung, Arbeitsplätze angemessen zu gestalten, eine gerechte Entlohnung zu garantieren und Karriereplanung zu ermöglichen. Lehrpersonen müssten in ihrer gesamten beruflichen Tätigkeit unterstützt werden, lautete die Forderung der Teilnehmer. Einigkeit bestand auch darin, dass für alle Lehrämter der Masterabschluss notwendig sei. In Anbetracht des absehbaren Lehrermangels bestehe EU-weit dringender Handlungsbedarf.

In Europa endet die Ausbildung von Grundschullehrkräften überwiegend mit dem Bachelor. In der Sekundarstufe I kann nur jede zweite Lehrperson den Master erwerben.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Senioren „in“ der Talsperre



In die Tiefe des Wasserentnahmeturmes der Obernautalsperre führte die Winterexkursion der Senioren des Kreisverbandes Siegen-Wittgenstein. Damit wurde ein Jahresprogramm abgeschlossen, das mit der Führung durch die erfolgreiche Siegener Kulturstätte Apollo-Theater begann mit Blicken auf, hinter und über die Kulissen. Des Weiteren erkundete man das historische unterirdische Köln, u. a. das römische Pratorium und die Ausgrabungen unter dem Dom.

Später folgte ein Besuch des Stöffelparks im Westerwald, eines ehemaligen Basaltbruches mit weiträumigen Abbauanlagen und bedeutenden Fossilienfunden.

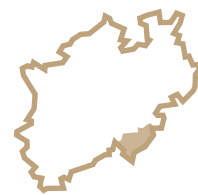
An der Talsperre nun erfuhr man, pauschal gesagt, welche vielartige Technik nötig ist, um täglich das Trinkwasser den Haushalten und das Brauchwasser den Industriebetrieben

des Siegerlandes zur Verfügung zu stellen. Die Talsperre zeigte sich zu 66 % gefüllt, abgesenkt wegen Dichtungs-Baumaßnahmen. In ihr wird das Oberflächenwasser einer Fläche von 32 qkm gesammelt, sie versorgt damit ca. 300.000 Einwohner in Siegerland und Wittgenstein und über die Landesgrenze hinweg noch Teile von Hessen.

Im Entnahmeturm ging es auf spiralförmigen Treppen 60 Höhenmeter nach unten, vorbei an mächtigen Ableitungsrohren auf mehreren Ebenen bis zum Kontrollstollen in der Tiefe. Die Teilnehmer erfuhren auch: Für die Versorgung hat der Wasserverband seit 1971 ca. 170 Mio. Euro investiert für Talsperre, Wassergewinnungsanlagen, 300 km Transportleitungen, Hochbehälter und Zwischenpumpwerke, die im bergigen Siegerland vielerorts nötig sind. Trotzdem könne das Wasser für ca. 70 ct. pro cbm an die Kommunen weitergegeben werden in hoher Qualität, die auch keinerlei Korrosion in den Rohrleitungen verursache. Auch die Wasser-Aufbereitungsanlage wurde besichtigt, wo zur Reinigung des von Natur aus guten Wassers nur zwei Stufen nötig sind: Quarzkies fürs Grobe, fürs Feine Jurakalk.

Zum Schluss waren sich alle Teilnehmer einig: Sie werden ihr gutes Trinkwasser nun viel bewusster nutzen. Und sie warten nun auf die Senioren-Angebote des Kreisverbandes in 2013.

Christoph Helfer

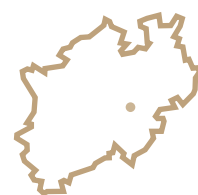


KV
Siegen-Wittgenstein

„Was ist schlimmer als verlieren? Siegen!“

In Siegen trafen sich in diesem Jahr die Referenten für Senioren der 12 Stadt- und Kreisverbände des VBE-Bezirksverbandes Arnsberg. Man kannte Siegen eigentlich nicht, und der Intendant des Apollo-Theaters, Magnus Reitschuster, zitierte eingangs seiner Führung auch gleich eine Presseüberschrift von früher: „Was ist schlimmer als verlieren? Siegen!“ Womit die besuchte Stadt gemeint war. Aber die an diesem Tag gewonnenen Eindrücke sprachen eine andere Sprache.

Zunächst Führung durch das „Apollo“: Dieses Haus leistet sich die Stadt, genauer: die Bürgerschaft über einen Förderverein. Intendant Reitschuster konnte berichten, dass nur 30 % öffentliche Mittel fließen, nicht 70 % wie anderenorts meist nötig. Bespielt wird das Theater von namhaften Tournee-Ensembles, mit Eigenproduktionen und von der heimischen Philharmonie Südwestfalen. Spannend war für die



BV
Arnsberg

Teilnehmer, auf dem Eisengitter 20 m über der Bühne zu stehen und zu erfahren, wie von hier oben computergesteuert all die Kulissen arrangiert werden, wie auch in eine (schlichte) Künstlergarderobe zu treten und zu wissen, dass sich hier ungezählt viele Prominente aufgehhalten haben.

Dann stieg man auf das Deck des historischen Stadtbusses „Hübelbummler“ und fuhr in die Oberstadt. Am Markt steht die Nikoleikirche mit romanischen Wurzeln und dem vergoldeten „Krönchen“ auf dem Turm, das Fürst Johann Moritz von Nassau-Siegen der Stadt gestiftet hat nach seinem ruhmvollen Wirken als niederländischer Gouverneur in Brasilien. Bomben legten 1944 70 % der Innenstadt in Schutt und Asche, auch das Geburtshaus des berühmtesten Sohnes der Stadt, Peter Paul Rubens. Vorbei an dieser Stätte ging es zum Fürstensitz Nassau-Siegen Oberes Schloss mit Frühlingsblumen im Park und Ausblick auf das „Hüttental“, das Zentrum der Erz- und Eisenindustrie des

Siegerlandes. Und an der weiträumigen Anlage des Unteren Schlosses erinnert ein Denkmal an den in Siegen geborenen Pädagogen und Bildungspolitiker Adolf Diesterweg.

Der Nachmittag führte in das WDR-Studio, wo u. a. die „Lokalzeit Südwestfalen“ produziert wird. Hier gewannen die Seniorenvertreter u. a. Einblick in die technische Ausstattung und in die redaktionelle Erarbeitung einer Sendung und erlebten das Sprechen einer Nachrichtensendung. Besonders interessant war der Besuch im Lokalzeit-Studio, wo man sich selbst auf dem Moderations-Bildschirm sehen konnte und es zu einem Gespräch mit dem Lokalzeit-Moderator Denis Stephan kam.

Die Seniorenreferenten sahen Siegen nach ihrem Besuch in anderem Licht, vielleicht Anlass, einmal einen Seniorenausflug hierhin anzubieten.

Christoph Helfer

Tarifabschluss 1:1 auf alle Besoldungsstufen übertragen



Bei der diesjährige Mitgliederversammlung des KV Neuss im Kloster Langwaden in Neuss-Grevenbroich konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Adi Leweke, u. a. berichten, dass der Kreisverband Neuss aktuell einen leichten Mitgliederzuwachs hat und mit Sandra Kroner und Stefanie Binder-Holthausen zwei neue Mitglieder für die Vorstands- und Personalratsarbeit gewonnen werden konnten. Unmut äußerten Kreisvorstand und Anwesende darüber, dass der Tarifabschluss nicht auf alle Beamten 1:1 übertragen werden soll und dass die Stadt Neuss plant, Lehrer/-innen künftig für ihre Parkplätze bezahlen zu lassen. Leweke versprach, dass der VBE-Kreisverband sich weiterhin dafür einsetzen werde, dass die Pläne der Stadt rückgängig oder sozial verträglicher gemacht werden.

Mit einem herzlichen Dank verabschiedete Leweke nach über 10-jähriger Mitarbeit insbesondere im Bereich Fortbildung die Kollegin Bettina Sommer aus dem Vorstand.

Während der Versammlung konnten wie jedes Jahr wieder Mitglieder für ihre langjährige Treue zum VBE geehrt werden. Der Vorsitzende ehrte die VBE-Mitglieder Gabriele Domhof, Edith Sepehr-Malecky und Ilse Zigann für 40 Jahre Mitgliedschaft und Elisabeth Diekers, Erhard Dischler und



Verabschiedung von Bettina Sommer

V. l. n. r.: Ilse Zigann, Elisabeth Diekers, Adi Leweke (Vorsitzender), Gabriele Domhof, Karl-Heinz Ferfers, Edith Sepehr-Malecky, Erhard Dischler

Karl-Heinz Ferfers für 50 Jahre Mitgliedschaft im VBE mit Blumen, Geschenken und einer Urkunde.

Den nicht anwesenden Jubilaren werden die Urkunden postalisch zugestellt.

Die Mitgliederversammlung wurde umrahmt von den „zauberhaften“ Vorführungen des AdJ-Landesvorsitzenden Matthias Kürten, der durch seine humorvolle Art die Anwesenden zwischendurch immer wieder mit erstaunlichen Zaubertricks verblüffen und begeistern konnte.

Bezirksversammlung 2013 im Bezirk Düsseldorf

Auf Einladung des Vorsitzenden Wolfgang Heinowski versammelten sich die Delegierten der Kreis- und Stadtverbände in Oberhausen. Nach Arbeits- und Kassenbericht, die vor allem geprägt waren durch die Projekte rund um die Personalratswahlen im Jahr 2012, wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Es folgte ein Bericht des Landesvorsitzenden Udo Beckmann zur schulpolitischen Situation, in dem er deutlich machte, dass dem Motto der Landesregierung „Kein Kind zurücklassen!“ immer noch wesentliche Aspekte entgegenstehen. Darüber hinaus bemängelte der Landesvorsitzende, dass immer noch ausreichende Rahmenbedingungen für die vom VBE befürwortete Inklusion fehlen. Er versicherte den Kolleginnen und Kollegen der Haupt- und Förderschulen sowie auch der Realschulen, die aufgelöst oder in andere Schulformen umgewandelt werden sollen, dass der VBE sich für eine sozialverträgliche Abwicklung einsetze. Schließlich forderte Beckmann die Delegierten auf, weiterhin mit ihren Kolleginnen und Kollegen vor Ort für eine Übertragung des Tarifergebnisses auf die Beamten zu kämpfen.

Es folgte die Wahl des neuen Bezirksvorstandes. Der Vorsitzende Wolfgang Heinowski und die stellvertretenden Vorsitzenden Gertrud Straßfeld sowie Andreas von Kondratowicz standen nicht mehr zur Wahl, da sie sich kurz vor dem Ruhestand bzw. im Ruhestand befinden. Auch Bärbel Mevissen legte ihr Amt als Protokollführerin nieder.

In den neuen Bezirksvorstand im Bezirk Düsseldorf wurden gewählt:

Winfried Godde	Vorsitzender
Gabi Janicki	stellvertretende Vorsitzende
Agnes Wagner	stellvertretende Vorsitzende
Anja Güngör	Schriftführerin
Johannes Wilms	Schriftführer
Wibke Poth	Kassenführerin
Bernd W. Platte	stellvertretender Kassenführer
Ulla Stahl	Beisitzerin Grundschule
Regina Trampnau	Beisitzerin Hauptschule
Anne Alfken	Beisitzerin Förderschule
Dorothea Stommel	Beisitzerin Gesamtschule, Sekundarschule
Martin Hermes	Beisitzer Realschule

Mitglieder des Vorstandes sind außerdem Janine Dohms (AdJ) und Walter Arretz für die Schwerbehindertenvertretung.



V. l. n. r.: Andreas von Kondratowicz, Wolfgang Heinowski, Bärbel Mevissen, Winfried Godde, Trudi Straßfeld



V. l. n. r.: Winfried Godde, Gabi Janicki, Johannes Wilms, Wibke Poth, Dorothea Stommel, Udo Beckmann, Agnes Wagner, Martin Hermes, Janine Dohms, Anne Alfken, Anja Güngör, Ulla Stahl (vorne), Regina Trampnau, Bernd Platte

Udo Beckmann bedankte sich persönlich bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern für ihren ehrenamtlichen Einsatz in den verschiedenen Gremien des VBE und im Bezirksvorstand. Der neue Vorsitzende Winfried Godde überreichte ihnen gemeinsam mit den neuen Stellvertreterinnen zum Abschied und als Dankeschön kleine Präsenten. Die Versammlung der Delegierten würdigte ihre Arbeit mit lang anhaltendem Applaus.

Alle scheidenden Mitglieder lobten die gute Zusammenarbeit im Bezirksvorstand und wünschten dem neuen Team eine erfolgreiche Arbeit.

Anja Güngör

Bildungsfahrt nach Weimar



Vorstandsmitglied Günter Bischofs bereicherte zum 13. Mal das Verbandsleben mit dem Angebot einer Bildungsfahrt nach Erfurt und Weimar. Insgesamt 52 Mitglieder nahmen zügig das Angebot über Fronleichnam an. Bereits auf der Hinfahrt überraschte und beeindruckte Erfurt, die Stadt Luthers, mit seinem eindrucksvollen Dom und der wunderschönen Krämerbrücke die Reisegemeinschaft. In Weimar, der Stadt Goethes und Schillers, erwartete alle eine gelungene Mischung zwischen gemeinsamen



Führungen und Freiraum für individuelle Erkundungen frei nach Goethe „Hier bin ich Mensch, hier darf ich´s sein!“ Ob Bauhaus-Museum, Goethes Wohnhaus und Gartenhaus, Schiller-Museum, Cranach-Haus und vielen weiteren Möglichkeiten – für alle war etwas dabei zur freien Wahl. Ein besonderer Höhepunkt war sicherlich der gemeinsame Besuch der 2004 abgebrannten Anna-Amalia-Bibliothek, den Bischofs viele Monate im Voraus plante, da nur eine begrenzte Anzahl Besucher zugelassen sind. Ein gemeinsames Abschlussessen in Weimars Altstadt rundete die Fahrt ab. Beeindruckt von den kulturellen Eindrücken dankte Vorsitzende Julia Göpfert im Namen aller dem Ehepaar Bischofs für die hervorragende Organisation. Die Ankündigung, auch für das kommende Jahr sei Bischofs bereits wieder aktiv und bereite eine Bildungsfahrt nach Halle an der Saale vor, wurde mit einem Applaus begrüßt, – denn:
„Wer die Augen offen hält, dem wird im Leben manches glücken. Doch noch besser geht es dem, der versteht, eins zuzudrücken.“ (Goethe)

Neuwahlen in Coesfeld



Ganz im Zeichen von Neuwahlen stand die Kreisversammlung des VBE-Kreisverbandes Coesfeld. Ihren letzten Rechenschaftsbericht legte die langjährige Kreisvorsitzende Gabriele Lenz vor. Auch Ilse Redemann, die über Jahrzehnte die Kasse führte, gab ihren letzten Kassenbericht. Nach der Entlastung des Vorstandes standen Neuwahlen auf dem Programm.

Mit großer Mehrheit wurde Lisa Holzapfel aus Ascheberg zur neuen Kreisvorsitzenden gewählt. Stellvertreterin bleibt weiterhin Marion Rebohle aus Coesfeld.

Weiter wurden gewählt:

Kassenführer: Martin Rebohle

Schriftführerin: Stephanie Simon

Dem Vorstand gehören weiterhin an:

Josef Kindermann (Senioren), Claudia Reiß (Förderschule), Regina Metker (Kirche)

Die Versammlung des VBE dankte den scheidenden Vorstandsmitgliedern Gabriele Lenz und Ilse Redemann mit anhaltendem Beifall und wünschte ihnen für die Zukunft alles Gute.

Im öffentlichen Teil der Kreisversammlung referierte dann der Kollege Dieter Metker zu den Themen „Mehrarbeit, Teilzeit, Versetzungen und Abordnungen“.



Lisa Holzapfel (links) und Gabriele Lenz



FLOHs Ideenkartei Rituale

Schule, nicht nur als Lernort, sondern auch als Erfahrungs- und Lebensraum, bietet vielfältige Anlässe für Rituale, die für Schüler und Lehrer gleichermaßen wichtig sind. Sie entlasten davon, ständig den schulischen Alltag neu zu gestalten und zu ordnen sowie Abmachungen neu beschreiben zu müssen. Mit unserer FLOHs Ideenkartei „Rituale“ suchen Sie sich als Lehrkraft aus den Vorschlägen die Rituale aus, die individuell zu Ihnen, zu Ihrer Klasse und Ihren schulischen Gegebenheiten passen.

Kartei, 40 Karten

Best.-Nr. 516612

Preis: 12,90 EUR



FLOHs Ideenkartei Sitzkreis

Für viele Lehrerinnen und Lehrer ist der Sitzkreis ein wichtiger Bestandteil des Schulalltags geworden. Durch innere Sammlung und Konzentration finden Kinder wieder zu sich selbst und können auf dieser Basis spontan und kreativ Gedanken und Gefühle äußern und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitschülern aufbauen. Die FLOHs Ideenkartei bietet Ihnen viele Angebote zur Gestaltung eines Sitzkreises.

Kartei, 40 Karten

Best.-Nr. 516610

Preis: 12,90 EUR



FLOHs Ideenkartei Auf die Finger, fertig, los!

Auffallend viele Kinder, die in die Schule kommen oder gekommen sind, haben Schwierigkeiten mit der Feinmotorik. Dies stellt Erzieher und Lehrer vor neue Aufgaben, denn in der Schule werden vielfältige feinmotorische Grundfertigkeiten verlangt wie eine gute Beweglichkeit von Händen und Fingern, das richtige Dosieren von Kraft, Auge-Hand-Koordination u. a. Diese Fähigkeiten werden beim kreativen Gestalten, beim Schneiden, Falten, Kneten, Flechten, Malen usw. auf vielfältige und spielerische Weise gefördert.

In dieser Ideenkartei wurden dazu 40 Ideen zusammengetragen. Die Kinder können je nach Fähigkeiten und Interessen Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Techniken machen. Es werden nicht nur Feinmotorik und Wahrnehmung gefördert, die Kinder entwickeln zudem Fantasie und Freude am selbstständigen Tun.

Kartei, 40 Karten

Bestell-Nr. 516611

Preis: 12,90 EUR



Der Ratgeber vom FLOH: Die bewegte Schule Alle Sinne im Einsatz

Ein rundum gut funktionierendes Wahrnehmungsvermögen ist die Basis für erfolgreiches Lernen in der Grundschule. Im Alltag gehen die Möglichkeiten körperlich-sinnlichen Erfahrens immer mehr zurück, und so besteht auch schon bei Kindern die Gefahr, dass ihre sinnliche Wahrnehmung sich vorwiegend auf das Sehen und Hören reduziert. Damit sich die Sinne bei den Kindern entwickeln können, brauchen sie Anregungen und Training. Dieses Heft soll in leicht verständlicher Weise verdeutlichen, wie Wahrnehmung funktioniert, welche Sinne besonders wichtig für das Lernen sind, wie sie funktionieren und wie man sie fördern bzw. schulen kann. Spiele und Übungen zur Schulung aller Sinne! Das Heft eignet sich auch für den Einsatz in Kindertageseinrichtungen.

Heft, 50 Seiten, DIN A4

Best.-Nr. 513087

Preis: 7,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 – 42 00 61
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 – 43 38 64

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Schul-Jugendzeitschriften kennen keine Ferien – sie erscheinen auch in den Ferienzeiten, entweder alle 14 Tage, wie die **FLOHKISTE/floh!**-Hefte, oder monatlich wie **O!KAY!** und **ich TU WAS!** Lesen macht ja keine Pause!

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE, Ausgabe für die 1. Klasse, erscheint wieder mit Beginn des neuen Schuljahres 2013/14.

FLOHKISTE für die 2. Klasse



Nr. 17
(erscheint am 8. Juli):
Schau aufs Thermometer!
Die Hundstage stehen vor der Tür. Wird es in diesem Jahr zu einer „Hitzewelle“ kommen?



Nr. 18
(erscheint am 22. Juli):
Eincremen ja – Fettaugen nein!
Die bekommt ein See ab, wenn wir uns gleich nach dem Eincremen ins kühle Nass stürzen. Sonnenöl brauchen Pflanzen und Tiere im Lebensraum Wasser wirklich nicht.



Nr. 19/20
(erscheint am 5. August):
Da passt viel hinein!
Und es gibt eine Menge Tricks, wie wir uns etwas am besten merken können. Zum Beispiel auch im Schlaf!



Nr. 21
(erscheint am 19. August):
Die bringt den Koch zum Heulen!
Trotz ihrer Schärfe, die unsere Speisen würzt, ist die Zwiebel die Nr. 1 in der Gemüse-Hitparade – weil in ihr alle Stoffe stecken, die unser Körper braucht, um gesund zu bleiben.

floh! für die 3. und 4. Klasse



Nr. 17
(erscheint am 8. Juli):
Luft und Atmung
Warum muss jedes Lebewesen atmen? Was passiert in unserem Körper mit der Luft und dem darin enthaltenen Sauerstoff? Und welche Rolle spielen Pflanzen bei der Versorgung mit Frischluft?



Nr. 18
(erscheint am 22. Juli):
Polizei/Verbrechen
Mit dem, was uns Krimiserien im Fernsehen zeigen, hat echte Polizeiarbeit meist nur wenig gemein. Der größte Aufgabenbereich liegt darin, für Sicherheit der Bürger zu sorgen.



Nr. 19/20
(erscheint am 5. August):
Welt der Zahlen
Mathematik ist kein von Lehrerinnen und Lehrern erfundenes „Schikanefach“, sondern beeinflusst all unsere Lebensbereiche. Selbst Tiere besitzen so etwas wie einen Zahlensinn.



Nr. 21
(erscheint am 19. August):
Wie ein Fisch im Wasser
Paddeln, Rudern, Kraulen, Tauchen ... Es gibt viele Arten der Fortbewegung im Wasser. Doch wie Fachleute feststellten, können viele Schulkinder gar nicht oder nicht sicher genug schwimmen.

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Mensch – Umwelt – Natur und Technik



ich TU WAS! im Juli
Finger weg, vom Fingerhut! So schön ihre Blüten, so giftig ist die Waldpflanze. Warum ist es da, wo sie blüht, jetzt trotz heißer Sommertage immer angenehm kühl? Im Lebensraum Wald gibt es viel zu entdecken.



ich TU WAS! im August
Luft und Atmung
Nachts, wenn wir schlafen, ist draußen in der Natur eine Menge los. Aber Nachtwandler gibt es nicht nur unter den Tieren ...

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Start with English

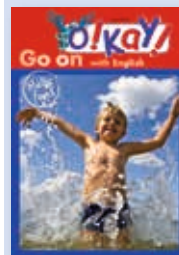


Juli: My body
Die englischen Begriffe *arm* und *hand* sind für die Schüler nicht neu und so einfach zu lernen. Die weiteren New words *head, leg, foot, hair, long, short* werden mit den Have fun-Seiten und der Audio-CD spielerisch trainiert und gefestigt.



August: At home
Mein Zuhause und mein Zimmer – acht wichtige Begriffe dazu werden in diesem Monat vorgestellt und mithilfe der verschiedenen Bestandteile von **O!KAY!** geübt: *bed, table, chair, cupboard, lamp, bookshelf, poster, toys*.

Go on with English



Juli: Holidays
Die schönsten Tage des Jahres stehen an! Mit den New words *hotel, campsite, sea, mountains, city, sights, visit* sowie der Hörspiel-CD kommt Ferienstimmung auf! Das Actionposter lädt zum Mitmachen ein. *Have fun with O!KAY! – Go on with English!*



August: Art
Do you like to paint? Dann wird dir die aktuelle **O!KAY! – Go on with English** sicher gefallen. Weck zusammen mit Kay und den New words *picture, draw, paper, pencil, brush, chalk, colours* den Künstler in dir! Dabei helfen dir Actionposter und Hörspiel-CD.

Bestellen können Sie unsere Jugendzeitschriften online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!).

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Micaela Peter, Ulrike Peter (Hrsg.)
Burn-Out-Fälle im Lehrerberuf?

Infos, Tests und Strategien zum Vorbeugen,
 Erkennen, Bewältigen

Verlag an der Ruhr 2013
 ISBN 978-3-8346-2325-6, Preis: 17,95 EUR



Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass gerade der fordernde Lehrerberuf so manchen Pädagogen „ausgebrannt“ zurücklässt. Doch was tun? Mit dieser Praxishilfe speziell für den „Risikoberuf Lehrer“ erscheint erstmals ein persönliches Arbeitsbuch jenseits allgemeiner Ratgeber, mit dem betroffene oder gefährdete Lehrer aktiv werden können. Von Experten aus der therapeutischen Praxis konzipiert, erhalten Rat- und Hilfesuchende hier Hintergrundinformationen zu den Ursachen, Risikofaktoren und Symptomen eines Burn-Outs. Checklisten und Fragebögen leiten zur Selbstreflexion und Diagnostik an – und legen den Grundstein für die praxiserprobten Übungen und Bewältigungsstrategien, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Ob präventiv oder therapiebegleitend eingesetzt: Dieses Buch liefert Lehrern konkrete Hilfe fernab bloßer Entspannungstipps.

Rudolf Kretschmann (Hrsg.)
Stressmanagement
für Lehrerinnen und Lehrer

Beltz Verlag 2012
 ISBN 978-3-407-25679-9, Preis: 19,95 EUR



Dieses Trainingsbuch beschreibt die unterschiedlichen Stressursachen von Lehrerinnen und Lehrern und gibt erprobte Hilfen zur Stressreduktion: Wie können sich Lehrerinnen und Lehrer gegen unvermeidbare Belastungen besser wappnen und dort, wo es sinnvoll ist, Belastungen reduzieren? Mehrere Kapitel zeigen, wie Lehrkräfte sich und ihr außerschulisches Umfeld so organisieren können, dass weder Beruf noch Privatleben zu kurz kommen und trotz hoher Belastung ein Maximum an Lebensfreude, Effizienz und Freude am Beruf erhalten bleibt. Das Trainingsbuch eignet sich sowohl zum Selbststudium als auch zur Bearbeitung in Gruppen. Kopiervorlagen und Arbeitsblätter unterstützen das Trainingsprogramm, das in Kollegien, in der Lehrerfortbildung und in der Ausbildung eingesetzt werden kann.

Christa Kieferle, Eva Reichert-Garschhamme, Fabienne Becker-Stoll (Hrsg.)

Sprachliche Bildung von Anfang an
 Strategien, Konzepte und Erfahrungen

Vandenhoeck & Ruprecht 2013
 ISBN 978-3-525-70145-4, Preis: 29,99 EUR



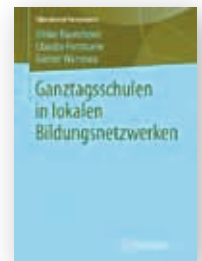
Renommierte Wissenschaftler/-innen betrachten das Thema »Sprachliche Bildung« aus ganz unterschiedlichen fachspezifischen Perspektiven. Beiträge aus der Praxis lassen die theoretischen Erkenntnisse lebendig werden und zeugen von einem fruchtbaren Dialog. Geboten werden sowohl ein Orientierungsrahmen für die konkrete Arbeit als auch eine Diskussionsgrundlage für Wissenschaft, Administration und Praxis. Im Einzelnen wird diskutiert, inwieweit das derzeit vorhandene Forschungs- und Praxiswissen

- bereits in die pädagogische Praxis Eingang gefunden hat,
- derzeit auf Länderebene in die laufenden praxisbezogenen Implementierungsprojekte und -prozesse einfließt,
- im wissenschaftlichen Diskurs aufgenommen und weiterentwickelt wird.

Ulrike Baumheier, Claudia Fortmann, Günter Warsewa (Hrsg.)
Ganztagschulen in lokalen Bildungsnetzwerken

Springer VS 2013
 ISBN 978-3-531-19596-4, Preis: 26,99 EUR

Mit der Einrichtung von Ganztagschulen verbindet sich ein enormes Potenzial: Schulen könnten mit ihren Kompetenzen und Kapazitäten zur Aufwertung von Stadtteilen beitragen, könnten Bildungsverständnis und soziales Kapital verstärken und moderne Lebensstile und Lebensformen unterstützen. Umgekehrt könnten die Öffnung für die Nachbarschaft und die Vernetzung mit anderen Institutionen die Schule von erdrückender Überforderung entlasten und dazu beitragen, dass sie ihrem Bildungsauftrag wieder gerecht werden kann. Zahlreiche Probleme verhindern jedoch in der Praxis die Ausschöpfung dieses Potenzials. Die AutorInnen haben an sechs verschiedenen Schulstandorten untersucht, welche Schwierigkeiten die positiven Effekte von vernetzten Ganztagschulen bisher behindern und zeigen auf, welche Chancen in Schulentwicklung und Stadtteilvernetzung liegen.



Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD



0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseko



Wir wünschen unseren Lesern eine erholsame unterrichtsfreie Zeit.

In der Zwischenzeit behalten wir für Sie alles im Blick.



Verband Bildung und Erziehung
www.lehrergewerkschaft.de